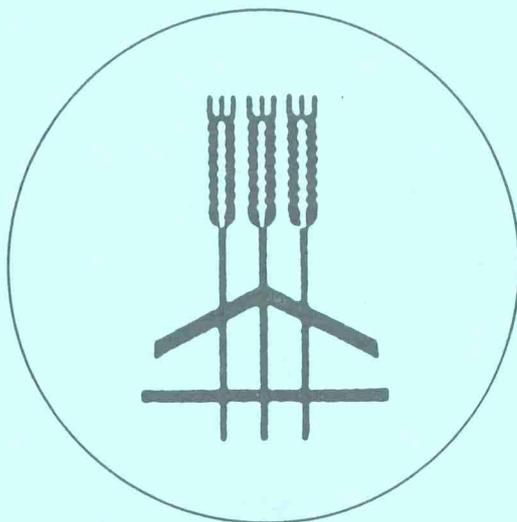


**19. Internationales Seminar
zur Förderung der Landjugendarbeit**

**vom 03. bis 24. Juli 1998
in Herrsching**



**durchgeführt vom
Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und
Forsten
Bonn, Bundesrepublik Deutschland
in Zusammenarbeit mit dem
Bayerischen Bauernverband, München**

**19. Internationales Seminar
zur Förderung der Landjugendarbeit**

**vom 03. bis 24. Juli 1998
in Herrsching**

- PROGRAMME UND ERGEBNISSE -

**durchgeführt vom
Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und
Forsten
Bonn, Bundesrepublik Deutschland
in Zusammenarbeit mit dem
Bayerischen Bauernverband, München**

Inhaltsverzeichnis

	<u>Seite</u>
19. Internationales Seminar zur Förderung der Landjugendarbeit 1998 - Zielsetzung, Ablauf und Bewertung von Dr. Wulf Treiber, Seminarleiter	1
Ansprache anlässlich der Eröffnungsfeier des Seminars von Dr. Wulf Treiber	9
<u>Grußworte von:</u>	
- Ernst Hinsken, Parlamentarischer Staatssekretär - Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	11
- Marianne Deml, Staatssekretärin - Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	19
- Senator Ludwig Dinkel - Präsident des Bayerischen Bauernverbandes, Bezirksverband Oberbayern	21
- Heinrich Frey - Landrat des Landkreises Starnberg	23
- Adolf Wexlberger - 1. Bürgermeister der Gemeinde Herrsching	24
<u>Empfang auf Kloster Andechs:</u>	
- Grußwort von Johann Böhm - Landtagspräsident des Bayerischen Landtages	25
<u>Pressekonferenz am 23. Juli 1998:</u>	
- Einführung von Dr. Wulf Treiber	27
- Senator Gerd Sonnleitner, Präsident des Deutschen und des Bayerischen Bauernverbandes	28
<u>Ansprachen anlässlich der Verabschiedung der Teilnehmer von:</u>	
- Dr. Wulf Treiber	30
- Senator Gerd Sonnleitner	32
- Anne Bertho, Dozentin, Paris	34
- Gabriela Quiroga - Vertreterin der englischsprachigen Gruppen	36
- Juliette Kokola - Vertreterin der französischsprachige Gruppe	40
- Wolfgang Monai - Vertreter der deutschsprachigen Gruppe	43
- Ministerialdirigent Dr. Karl Wilhelm Schopen - Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	45
	...

Erarbeitete Projekte und ihre Verfasser	<u>Seite</u> 48
Zeitungsartikel	75
Programm des Seminars	
Teilnehmerliste	

„Der Jugendarbeit auf dem Land weltweit neue Impulse geben“

Zielsetzung, Ablauf und Bewertung des 19. Internationalen Seminars zur Förderung der Landjugendarbeit 1998

von Dr. Wulf Treiber, Seminarleiter

Einführung

Vom 3. Juli bis 24. Juli 1998 fand in der Bildungsstätte des Bayerischen Bauernverbandes in Herrsching am Ammersee das 19. Internationale Seminar zur Förderung der Landjugendarbeit statt. Das Seminar stand unter dem Hauptthema „Der Jugendarbeit auf dem Land weltweit neue Impulse geben“. In der Vorbereitungszeit von zwei Jahren wurde vor allem auf die Erfahrungen und Anregungen der Dozenten und der Teilnehmer des vorangegangenen 18. Internationalen Seminars Bezug genommen. In einer Klausurtagung im Jahr 1997 wurde das endgültige Programm erarbeitet und die Ausschreibungen vorbereitet.

Träger und Seminarleitung

Die Internationalen Seminare zur Förderung der Landjugendarbeit werden seit 1962 in zweijährigem Turnus in Herrsching durchgeführt. Träger des Seminars ist das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Bonn. Das Seminar steht unter der Schirmherrschaft der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) in Rom. Es wird unterstützt durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, den Bayerischen Bauernverband, den Deutschen Bauernverband e.V., den Bund der Deutschen Landjugend und die Landwirtschaftliche Rentenbank.

Die Seminarleitung lag 1998 zum dritten Mal in der Verantwortung der Bildungsstätte des Bayerischen Bauernverbandes in Herrsching. Die technische Leitung und die Seminarkoordination wurden durch die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung in Frankfurt am Main wahrgenommen.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Das Seminar richtete sich an verantwortliche Führungskräfte der Landjugendarbeit in nationalen, regionalen oder lokalen Landjugendorganisationen, wissenschaftlichen Institutionen oder Behörden. Im Jahr 1998 nahmen **insgesamt 83 Teilnehmer**, 39 Frauen und 44 Männer **aus 54 verschiedenen Nationen** aller Kontinente teil. Zum ersten Mal waren Jugendexperten aus Armenien, aus den Malediven und aus Mosambique im Internationalen Seminar vertreten.

Die Teilnehmer verfügen über mehrjährige Erfahrungen auf dem Gebiet der Landjugendarbeit und arbeiten als Lehrer an Schulen, Universitäten und Forschungseinrichtungen oder als Experten in Ministerien, in Landjugendverbänden und in der Entwicklungspolitik.

Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach Kontinenten.

Teilnehmer nach Kontinenten

Kontinente	Frauen	Männer	insgesamt
Europa	19	10	29
Afrika	8	12	20
Asien	7	14	21
Amerika	2	7	9
Ozeanien	3	1	4
	39	44	83

Dozenten

Für die Gruppenarbeit standen 1998 wiederum sieben hochqualifizierte Dozenten zur Verfügung, die das inhaltliche und methodische Instrumentarium der Seminararbeit beherrschten und Erfahrungen in der internationalen Zusammenarbeit einbringen konnten.

Neben vier englischsprachigen Dozenten, leiteten zwei französischsprachige und ein deutschsprachiger Dozent die Gruppenarbeit. Deutsche und österreichische Teilnehmer wählten häufig eine Mitarbeit in einer englisch- oder französischsprachigen Gruppe, was den Austausch sehr förderte.

Zielsetzung

Die Erweiterung der Fähigkeiten der Teilnehmer bei der Planung, Entwicklung und Durchführung von Landjugendarbeit und Berufsausbildung waren übergeordnete Ziele des Seminars. Das Seminar wollte

- der Landjugendarbeit weltweit neue Impulse geben,
- Führungskräfte im ländlichen Raum unterstützen,
- Methoden für eine zeitgemäße Landjugendarbeit vermitteln,
- zu freiwilligem Engagement und zur Übernahme von Verantwortung in der Landjugendarbeit ermutigen,
- den hohen Stellenwert der Berufsausbildung sowie der persönlichen und beruflichen Weiterbildung in der Landjugendarbeit herausstellen,
- gegenseitiges Verständnis fördern und ein Forum für den kulturellen Austausch bieten.

Seminarabschnitt 1 „Anreise und Ausstellung“

Beim Internationalen Landjugendseminar sind die ersten Eindrücke für die aus der ganzen Welt anreisenden Seminarteilnehmer sehr wichtig. Aus diesem Grund waren Seminarleitung und Tagungssekretariat bereits einige Tage vor Seminarbeginn in Funktion, um bei Zeitumstellung, Orientierung und Anmeldung der Gäste zu helfen. Durch ein fakultatives Rahmenprogramm im Haus und in der näheren Umgebung konnten Kontakte geknüpft und gegenseitiges Kennenlernen ermöglicht werden.

Die Gestaltung einer interessanten und informativen Ausstellung über Landjugendarbeit und Berufsausbildung in den Herkunftsländern förderte Eigeninitiative und Austausch unter den Teilnehmern. Nach einer Woche wurden mit einer kreativ gestalteten „Ausstellungsrallye“ alle Länderstände nochmals von allen Teilnehmern besucht, um über die unterschiedlichen und vielfältigen Voraussetzungen von Jugendarbeit und Ausbildung zu informieren.

Im Plenum wurden den Teilnehmern Zielsetzung, Programmablauf und Organisation des Seminars vorgestellt. Die Gruppeneinteilung mit einer bewußten Mischung der Herkunftsländer und Heimatregionen der Gäste erwies sich von Anfang an als vorteilhaft und kommunikationsfördernd.

Eröffnungsfeier

Bei der festlichen offiziellen Seminareröffnung konnten den Teilnehmern die Träger und die Förderer des Internationalen Landjugendseminars vorgestellt werden. In seiner Eröffnungsrede wies der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Ernst Hinsken, der Entwicklung der Landwirtschaft eine Schlüsselrolle für die Lösung von Armut-, Hunger- und Landfluchtproblemen zu. Um eine Abwanderung junger Menschen in Ballungszentren zu verhindern, müßten ihnen Zukunftschancen über eine Ausbildung und Arbeit im ländlichen Raum eröffnet werden.

Der Präsident des Bayerischen Bauernverbandes in Oberbayern, Senator Ludwig Dinkel, plädierte für eine gute Ausbildung der Jugend auf dem Land, um die Entwicklung in der Landwirtschaft und im ländlichen Raum positiv zu verändern.

Marianne Deml, Staatssekretärin im bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, verlieh ihrer Hoffnung Ausdruck, daß die bayerischen und deutschen Teilnehmer von den ausländischen Gästen Erfahrungen gewinnen und eigene Probleme in einem anderen Licht sehen könnten.

Seminarabschnitt 2 „Gruppendynamik und Führungsverhalten“

Für den Erfolg des Seminars war der Seminarabschnitt „Gruppendynamik und Führungsverhalten“ entscheidend. Die Themenpalette umfaßte die Schwerpunkte Gruppenleitung und Führungstechniken, Kooperationen und Teamarbeit, Gruppenprozesse und Kommunikationstechniken. Dies wurde ergänzt durch die Vermittlung neuer Methoden in der Jugend- und Erwachsenenbildung und von Organisations- und Planungstechniken für Jugendarbeit und Berufsbildung.

Der Einstieg in die Prinzipien und Prozesse der Gruppenarbeit wurde von den Dozenten in offener Gesprächsatmosphäre gewählt. Dadurch konnten die Sprachgruppen ihre eigene Zusammensetzung, die Herkunft und besonderen sozialen und fachlichen Kompetenzen der Teilnehmer sowie die verschiedenen Arbeitsphasen und eventuell auftretende Konflikte praxisnah lernen. Zugleich wurden die diskutierten Methoden und Techniken immer wieder auf ihre Übertragbarkeit in die berufliche Praxis der Teilnehmer überprüft. Eine Vielzahl anschaulicher Übungen und Spiele lockerte Theorie und Informationsgespräche zusätzlich auf und ermöglichte interaktives Lernen.

Seminarabschnitt 3 „Berufliche Bildung und Landwirtschaft“

Ein wichtiger Teil im Programm des Internationalen Landjugendseminars war auch im Jahr 1998 die Darstellung und Diskussion der land- und hauswirtschaftlichen Aus- und Fortbildung in der Bundesrepublik Deutschland. Bewährt hat sich dafür die Besichtigung beruflicher und überbetrieblicher Bildungseinrichtungen. Im Rahmen eines spezifischen Programmes führten die deutschsprachigen Teilnehmer eine bildungspolitische Diskussion mit Agrarexperten. Es war Ziel dieser Diskussion, die Problemfelder und die Perspektiven der Aus- und Fortbildung in der Landwirtschaft in Bayern vorzustellen und mit den Erfahrungen in anderen Bundesländern und Nachbarstaaten zu vergleichen.

Für die englisch- und französischsprachigen Gruppen wurden die Grundzüge des dualen Systems der beruflichen Bildung in der Berufsschule und in den Landwirtschaftlichen Lehranstalten in Landsberg am Lech durch Fachleute erklärt und beispielhaft demonstriert. Das System der beruflichen Qualifizierung im Agrarbereich in der Bundesrepublik fand bei den Teilnehmern großes Interesse.

Besonders geschätzt wurde von den Teilnehmern der Besuch auf insgesamt 27 bayerischen Bauernhöfen in der Umgebung Herrschings. Die Teilnehmer wurden in sprachlich gemischten Kleingruppen von der gastgebenden Familien abgeholt und zu einem ganztägigen Aufenthalt in Haus und Hof eingeladen. Ausschnittsweise konnten mit diesem Exkursionstag Einblicke in das Leben und die Arbeit in der Landwirtschaft des Gastgeberlandes ermöglicht werden. Der Besuch wurde durch Einführungsgespräche und Lichtbildervorträge vorbereitet.

Die Besichtigung des agrarhistorischen Freilichtmuseums „Glentleiten“ und ein Besuchsprogramm in zwei oberbayerischen Dörfern mit Betriebsbesichtigungen und der Vorstellung von Landjugendaktivitäten rundeten diesen Seminarteil ab.

Seminarabschnitt 4 „Herausforderungen internationaler Landjugendarbeit“

Unter dem Titel „Weltweite Herausforderungen internationaler Landjugendarbeit“ sollten von den Teilnehmern politische und soziale Themen, wirtschaftliche und ökologische Probleme oder ethnische und kulturelle Hintergründe berücksichtigt werden. In Kleingruppen mußten sich die Teilnehmer auf die Auswahl eines Themas mit einem überregionalen oder globalen Bezug einigen. Zum einen sollten Entwicklungen analysiert und zum zweiten Lösungsansätze für die lokale Ebene skizziert werden. Die Ergebnisse wurden anschließend bei einem Informationsaustausch mit einer zweiten, anderssprachigen Kleingruppe vorgestellt und besprochen.

Dieser neue Seminarabschnitt ermöglichte eine erste thematische Arbeit der Teilnehmer als Vorbereitung für die Projektphase. Weiterhin war es wichtig, aus der eigenen Sprachgruppe herauszugehen und vertieften fachlichen Kontakt mit anderen Sprachgruppen aufzunehmen. Dadurch konnte das Interesse und das Verständnis für die überaus unterschiedlichen Werthaltungen, Lebensweisen und Probleme unter den Teilnehmern verstärkt werden. Dies ermöglichte auch die kritische Überprüfung eigener Ansichten vor dem Hintergrund der Meinungen anderer Seminarteilnehmer aus anderen Ländern. Schließlich wurde die Komplexität landwirtschaftlicher und jugendpolitischer Herausforderung ebenso deutlich, wie die Notwendigkeit eines selbstverantwortlichen Handelns vor Ort.

Als methodische Handreichungen wurden in diesem Seminarteil vorab in Workshop-Form Präsentations- und Visualisierungstechniken vorgestellt und eingeübt.

Einen besonderen Seminarschwerpunkt gestaltete in diesem Jahr die FAO aus Rom, deren Landjugendreferent mit seiner Mitarbeiterin in einer Plenumsveranstaltung und in zwei Arbeitsgruppen die Zielsetzungen und die Aktivitäten der FAO im Bereich weltweiter Landjugendarbeit zur Diskussion stellte.

Abgeschlossen wurde dieser Seminarteil mit dem traditionellen Empfang durch den Präsidenten des Bayerischen Landtages, Johannes Böhm, im Kloster Andechs und durch die Lehrfahrt in die Landeshauptstadt München.

In Ergänzung zur Länderausstellung ermöglichten vier Berichte zur internationalen Landjugendarbeit durch die Teilnehmer der jeweiligen Sprachgruppen weitere interessante Einblicke in die politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen von Jugendarbeit, in die Organisation von Jugendverbänden und in die Ausgestaltung von Berufsbildung. Die Länderabende ebenso wie ein gemeinsamer internationaler Abend erwiesen sich durch die unglaubliche Kreativität, Musikalität und kulturelle Vielfalt unter den Teilnehmern als Höhepunkte im geselligen Rahmenprogramm.

Seminarabschnitt 5 „Planung von Projekten“

Letzter inhaltlicher und umfangreichster Programmpunkt des Internationalen Seminars war die Planung und Organisation von Projekten durch sogenannte Projektgruppen mit drei bis vier Teilnehmern. Mit dem selbstgewählten Arbeitsprojekt sollte ein aktuelles Problem aufgegriffen und von der Gruppe unmittelbar als Lösungsvorschlag für die Praxis der Landjugendarbeit ausgearbeitet werden. Mit Lehrgesprächen, Arbeitsanleitungen und Projektbegleitung durch die Dozenten erfolgte eine ständige Rückkoppelung zur Sprachgruppe. In der Theorie wurden die Planung und Organisation von Modellprojekten, die Anwendung neuer Planungsmethoden und die inhaltliche und organisatorische Strukturierung von Arbeitsvorhaben vermittelt. Gefordert war die Beschreibung der personellen, der finanziellen und der strukturellen Rahmenbedingungen, die Zeitplanung und die Auswahl von Methoden der Öffentlichkeitsarbeit für Projekte und Organisationen.

Insgesamt konnten 26 anspruchsvolle Projekte abgeschlossen werden, die das theoretische und praktische Wissen über die im Seminar vermittelten Inhalte nutzten.

Um eine erfolgreiche Umsetzung in die Praxis noch intensiver zu unterstützen, wurden sogenannte „Projekt-Patenschaften“ geschlossen. Dozenten und Seminarleiter erörterten mit zwei bis drei Projektgruppen Möglichkeiten eines über das Seminar hinausreichenden Informationsaustausches und auch konkrete Unterstützungsmaßnahmen.

Anschließend wurden in einem Forum alle Projekte in anschaulicher Form präsentiert und von den Teilnehmern begutachtet.

Einen besonderen Akzent erhielt das diesjährige Internationale Seminar mit der Organisation einer „Internet-Nacht“ des Bundes der Deutschen Landjugend, vorbereitet und gestaltet vom Landesverband Schleswig-Holstein. Weltweite Kommunikation via Internet über Landjugendaufbau und -arbeit war das Ziel dieses neuen Programmpunktes.

Seminarabschnitt 6 „Auswertung“

Während des gesamten Seminars wurden von den Dozenten in den Gruppen und von der Seminarleitung im Plenum Gespräche mit den Teilnehmern über inhaltliche und organisatorische Fragen gefördert. Wo immer es möglich war, wurden Vorschläge, Bitten und Anregungen sofort aufgegriffen. Nach jedem Seminarabschnitt wurden in der jeweiligen Gruppe Zwischenbewertungen durchgeführt. Dafür wurden unterschiedliche Evaluierungsmethoden und -techniken erläutert und angewandt. Am Ende des Seminars erfolgte eine zusammenfassende, mündliche Bewertung mit den Dozenten in den Gruppen sowie eine offene schriftliche Bewertung im Plenum. Diese Auswertungen werden Grundlage sein für die Vorbereitung des 20. Internationalen Seminars im Jahr 2000.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Über die Zielsetzung und den Verlauf des Internationalen Seminars 1998 wurde vielfach und mit positiven Aussagen in Zeitungen und Zeitschriften sowie im Hörfunk und Fernsehen berichtet. Insbesondere die Eröffnungsfeier, die Lehrfahrt nach Landsberg und die Besuche auf den Bauernhöfen fanden das Interesse der Medien.

Am Abschlußtag fand in der Bildungsstätte eine Pressekonferenz mit Teilnehmern und Dozenten statt.

Die Teilnehmer ihrerseits werden in ihren Heimatländern über das Landjugendseminar 1998 und über das landwirtschaftliche Berufsbildungssystem in Deutschland mit Berichten und Fachbeiträgen informieren.

Schlußfeier

Anlässlich der festlichen Abschlußfeier des 19. Internationalen Seminars konnten alle Gäste die besondere Ausstrahlung und Einmaligkeit dieses Seminars verspüren.

Seminarleiter Dr. Wulf Treiber dankte allen Freunden und Förderern des Internationalen Landjugendseminars.

Insgesamt haben bisher 1289 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 136 Ländern der ganzen Welt die neunzehn Seminare in Herrsching besucht (siehe untenstehende Tabelle).

Präsident Gerd Sonnleitner überbrachte die Grüße der deutschen Bauernfamilien und der gesamten deutschen Land- und Forstwirtschaft.

Nach Ansprachen der Dozentin Anne Bertho und von drei Seminarteilnehmern formulierte Ministerialdirigent Dr. Karl Wilhelm Schoppen vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten die Erwartung, daß die im Seminar gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen zum Wohl der Landjugend umgesetzt werden würden.

Er verabschiedete im Auftrag von Bundesminister Jochen Borchert alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit der Verleihung einer Urkunde.

**Teilnehmer und Länderstatistik
der 19 Internationalen Landjugendseminare
des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten,
von 1962 - 1998**

Europa:	595 Teilnehmer	Deutschland:	227 TN
	30 Länder	Österreich:	88 TN
		Südeuropa:	77 TN
		Westeuropa:	84 TN
		Skandinavien	51 TN
		Mittel- und Osteuropa	68 TN
Afrika:	302 TN 46 Länder		
Asien:	264 TN 31 Länder	Asien:	208 TN 19 Länder
		Naher Osten:	56 TN 12 Länder
Amerika:	104 TN 23 Länder	Nordamerika:	47 TN 3 Länder
		Mittelamerika:	20 TN 9 Länder
		Südamerika:	37 TN 11 Länder
Ozeanien:	24 TN 6 Länder		
Insgesamt:	1289 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 136 Ländern		

Bewertung und Dank

Das 19. Internationale Seminar zur Förderung der Landjugendarbeit 1998 ist erfolgreich verlaufen. In Anbetracht von Teilnehmern aus der ganzen Welt mit höchst unterschiedlichen Vorstellungen und Voraussetzungen war die offene, freundschaftliche und spannungsfreie Atmosphäre bemerkenswert. Das Seminar wurde getragen von dem hohen fachlichen Niveau und der menschlichen Reife der Seminarteilnehmer sowie durch die erfahrene Gruppenleitung

der Dozenten, die oft auch als Moderatoren und Gesprächspartner wirkten. Dies förderte zusätzlich die Eigenaktivität und das Engagement der Teilnehmer, so daß das Seminar sich als sehr arbeitsintensiv erwies. Die Einschätzung der Teilnehmer, die Inhalte des Internationalen Seminars in ihrer beruflichen Praxis verwerten und umsetzen zu können, korrespondierte mit den Vorgaben durch Dozenten und Seminarleitung, praxisorientierte Projekte in allen Ländern zum Wohle der Jugend voranzubringen. Die Zielsetzung des Seminars wurde weitgehend erfüllt.

Für die Bundesrepublik Deutschland und für das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten war die Durchführung des Internationalen Seminars ein weiterer Erfolgspunkt zur Unterstützung der Landjugendarbeit.

MITWIRKUNG
DER BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND
IN DER FAO



19. INTERNATIONALES LANDWIRTSCHAFTSSEMINAR 1998









Begrüßungsansprache von Dr. Wulf Treiber, Direktor der Bildungsstätte des Bayerischen Bauernverbandes in Herrsching, am 6. Juli 1998 anlässlich der Eröffnungsfeier des 19. Internationalen Landjugendseminars 1998

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Hinsken,
 sehr verehrte Frau Staatssekretärin Deml,
 sehr geehrter Herr Präsident Dinkel,
 verehrte Ehrengäste,
 sehr geehrte Damen und Herren
 und
 sehr geehrte Seminarteilnehmerinnen und Seminarteilnehmer!

Als Leiter des diesjährigen 19. Internationalen Seminars zur Förderung der Landjugendarbeit 1998 begrüße ich Sie mit Respekt und Dankbarkeit dafür, daß wir heute in einem solch interessanten und hochkarätigen Kreis zusammenkommen können. Unsere farbenprächtigen Tischfahnen zeigen, wieviele Länder der Welt an diesem Seminar beteiligt sind.

Dies ist ein Zeichen dafür, daß das Internationale Landjugendseminar mit seinen Zielen und inhaltlichen Schwerpunkten aktueller und notwendiger ist denn je. Über 100 Experten der Jugendarbeit auf dem Land aus annähernd 70 Nationen aller fünf Kontinente, **ausgewählt unter rund 300 Bewerbern**. Diese Zahlen sprechen für sich. Sie verweisen auf die hohe Akzeptanz des Herrschinger Landjugend-Seminars.

Wir freuen uns alle auf spannende, fordernde Seminartage, auf den anregenden Erfahrungsaustausch, auf die extensive Kommunikation in Englisch, Französisch und Deutsch, oder - wenn es sein muß - mit Händen und Füßen.

Die Wurzeln dieses Seminars reichen zurück in die fünfziger Jahre. Damals wurden in vielen Ländern der Welt Landjugendgruppen gegründet und aufgebaut. Die USA und Skandinavien waren Vorbilder.

Mit der Gründung des Internationalen Studienzentrums für Landjugendarbeit übernahm die Deutsche Bundesregierung im Jahr 1962 die Verantwortung und Zuständigkeit, Landjugendführungskräfte und Jugendbildungsexperten im zweijährigen Turnus weltweit in Herrsching zusammenzuführen, um ihnen, mit Hilfe qualifizierter Dozenten, einen intensiven Wissens- und Erfahrungsaustausch zu ermöglichen.

In den 18 vergangenen Seminaren beteiligten sich sage und schreibe 1206 Frauen und Männer aus insgesamt 130 Nationen. Ein internationales Seminar also, das seinen Namen wirklich verdient und das zu einem Markenzeichen anspruchsvoller Tagungsarbeit geworden ist.

Verehrte Gäste,

Sie können sich sicher vorstellen, welche umfangreiche Vorbereitung und Unterstützung es bedarf, um das realisieren und fortführen zu können, was sich Träger und Organisatoren für dieses Seminar vorgenommen haben.

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Hinsken,

Ihr Haus, das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, trägt, organisiert und finanziert das Internationale Landjugendseminar von Anbeginn an.

Sie leisten damit einen direkten Beitrag zur Verbesserung der Landjugendarbeit mit Anregungen und Impulsen für alle beteiligten Länder.

Ich danke Ihnen herzlich für das Engagement Ihres Hauses und für Ihr Kommen!

Sie werden nach den Grußworten das 19. Internationale Seminar feierlich eröffnen.

Die Grußworte bringen die Verbundenheit zahlreicher Institutionen mit dem Seminar zum Ausdruck, insbesondere aber auch mit Ihnen, den Seminarteilnehmern.

Es sind dies Frau Staatssekretärin Marianne Deml vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten,

der Präsident des Bayerischen Bauernverbandes Oberbayern, Herr Senator Ludwig Dinkel, und Herr Heinrich Frey, Landrat des hiesigen Landkreises Starnberg.

Ich danke Ihnen, Frau Deml, Herr Dinkel und Herr Frey für Ihr Kommen.

Zum Abschluß wird uns der 1. Bürgermeister der Gemeinde Herrsching, Herr Adolf Wexlberger, einen Willkommensgruß sagen.

Die Gemeinde Herrsching lädt Sie, verehrte Gäste, im Anschluß an die Eröffnungsfeier zusammen mit dem Bayerischen Bauernverband zu einem bayerischen Abend ein.

Dafür vielen Dank, Herr Bürgermeister!

Unter uns sind zahlreiche Ehrengäste, die um die Bedeutung einer langfristig angelegten Bildungspolitik wissen.

Ich begrüße Sie alle, verehrte Ehrengäste aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung, den Kirchen und Bildungseinrichtungen. Sie dokumentieren mit Ihrer Anwesenheit Ihre Wertschätzung für dieses Haus und diese Veranstaltung.

Ich wünsche mir und uns auch für 1998 ein Seminar

- mit neuen Visionen für die Landjugend, die Landwirtschaft und den ländlichen Raum,
- mit neuen Initiativen für Gruppen- und Teamarbeit,
- mit neuen Ideen für Programme und Projekte:

ein Seminar der Freundschaft und der Völkerverständigung!

**Grußwort von Ernst Hinsken, Parlamentarischer Staatssekretär beim
Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, anlässlich der
Eröffnung des 19. Internationalen Seminars zur Förderung der Landjugendarbeit**

Sehr geehrter Herr Dr. Treiber,
hochverehrte Staatssekretärin Marianne Deml,
Herr Senator und Präsident des Oberbayerischen Bauernverbandes Dinkel,
Herr Landrat Frey,
Herr Bürgermeister Wexlberger,
meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe junge Freunde aus allen Teilen dieser Welt, die Sie so zahlreich gekommen sind,
die Sie den Einladenden eine ganz, ganz große Freude machen, daß Sie gekommen sind,
und die Sie vor allen Dingen hoffentlich positivste Eindrücke mit nach Hause nehmen können
über Deutschland.

Meine Damen und Herren,

ich möchte gleich aufgreifen, was in Form von einigen Grußworten zum Ausdruck gekommen ist, nämlich Dank an die Bundesregierung, an unseren Landwirtschaftsminister Jochen Borchert im besonderen dafür, daß dieses Seminar vom Landwirtschaftsministerium der Bundesrepublik Deutschland finanziell getragen wird. Ich glaube, es ist eine Selbstverständlichkeit, hierfür Mittel zur Verfügung zu stellen. Dies vor allem deshalb, weil es nicht umsonst bei uns in Deutschland heißt, jede Mark für die Jugend ist eine doppelt investierte Mark, weil man der Jugend nicht genügend an Ausbildung mitgeben kann, und weil die Jugend ja unsere große Hoffnung auf die Zukunft insgesamt gesehen ist, und weil Sie sicherlich in Ihren eigenen Ländern ausgewählt wurden, um hier dieses Seminar zu besuchen. Um so mehr begrüße ich Sie ganz, ganz herzlich und möchte mich eingangs dafür nochmals bedanken, daß Sie gekommen sind.

Meine Damen und Herren,

von den Grußwort-Rednern wurde schon zum Ausdruck gebracht, welche große Bedeutung gerade dieses Seminar insgesamt gesehen in sich birgt. Deshalb möchte ich nicht nur Frau Staatssekretärin Deml herzlich von hier aus grüßen, sondern ihr auch herzlich dafür danken, daß ihre Mitarbeiter landwirtschaftliche Betriebseinrichtungen vorstellen und veranschaulichen, damit das in unserem Lande bestehende agrarische Aus- und Fortbildungssystem eben durchgeführt werden kann. Vielen herzlichen Dank Frau Staatssekretärin Deml. Ich hoffe, daß diese Unterstützung, die in den letzten Jahren immer schon gewährt wurde, auch weiterhin anhält, damit möglichst viele Eindrücke mit nach Hause genommen werden können.

In gleicher Weise gilt mein Dank in diesem Zusammenhang auch Ihnen, Herr Senator Dinkel, als Repräsentant des Oberbayrischen Bauernverbandes.

Meine Damen und Herren,

wenn ich hier Herrn Dinkel danke, wenn ich hier Frau Staatssekretärin Deml danke, dann möchte ich auch Ihnen, Herr Dr. Treiber, ein herzliches Wort des Dankes sagen. Nicht weil alle guten Dinge, wie es bei uns in Deutschland heißt, drei sind, sondern weil Sie einfach hier die große Verantwortung tragen mit den Referenten, mit dem Ganzen, was zur Verwaltung

gehört, um eine solche Veranstaltung überhaupt zu einem Erfolg werden zu lassen. Wenn man hier in die Runde sieht, diese farbenfrohen Trachten, diese verschiedenen schönen Flaggen, das internationale Flair, dann ist das einmalig. Ich habe schon viele internationale Veranstaltungen besucht und auch mit bestritten. Aber gerade mit jungen Leuten, die aus so vielen Ländern aller Erdteile hier nach Herrsching, nach Deutschland gekommen sind, das ist für mich heute ein Novum, das ist zum ersten Mal. Ich hatte gedacht, wenn die Repräsentantin aus Norwegen kommt und hier besonders begrüßt wird, dann werde ich mich ein bißchen zurückhalten, weil der Schiedsrichter am letzten Samstag die Deutschen nicht so behandelt hat, wie wir das gerne wünschten. Aber Sie waren so charmant, so nett, daß ich mit meinem Beifall nicht hinter dem Berg bleiben konnte und fest geklatscht habe.

Meine Damen und Herren,

ich meine aber auch, daß sich insbesondere Herr Landrat Frey und Herr Bürgermeister Wexlberger sehr darüber freuen. Sie bringen das durch ihre Anwesenheit zum Ausdruck. Nicht nur, daß sie da sind, sondern sie auch in Worten und durch Gestik zeigen, wie glücklich und froh sie darüber sind, daß Herrsching nicht nur in bäuerlichen Kreisen, sondern weit darüber hinaus im ganzen Lande, ja in der ganzen Bundesrepublik Deutschland glänzt, und daß vor allen Dingen gerade von dieser Veranstaltung wieder viele Impulse mit von Herrsching hinausgetragen werden in die ganze Welt.

Meine Damen und Herren,

das heute beginnende Seminar wird wieder von der Arbeit in Gruppen geprägt sein. Eine entscheidende Funktion innerhalb des Seminars kommt daher den Moderatoren zu. Ich freue mich, daß qualifizierte Fachkräfte aus Frankreich, aus Großbritannien, aus Südafrika, aus den USA und aus unserem Land diese Aufgabe übernehmen werden. Ich begrüße Sie, meine Damen und Herren, ganz besonders herzlich, die Sie dieser Aufgabe nachkommen.

Meine Damen und Herren,

in diesem Jahrzehnt hat sich, bedingt durch politische Umwälzungen und technologische Entwicklungen, das Gesicht der Welt grundlegend verändert. Ich meine, den meisten Mitbürgern ist überhaupt nicht bewußt, daß sich allein in den letzten zehn Jahren auf dieser Welt auf technischem, auf wissenschaftlichem und auf wirtschaftlichem Gebiet mehr ereignet hat als seit Menschengedenken überhaupt. Diesen Herausforderungen muß nicht nur ein Land gerecht werden und ihnen nachkommen, sondern diese Herausforderungen müssen vor allen Dingen von allen Ländern dieser Erde aufgenommen und bewältigt werden. Und gerade Sie als junge Leute sind ja die Hoffnung in den einzelnen Ländern. Sie sind diejenigen, die in den nächsten Wochen hier vieles an Erkenntnissen gewinnen wollen, sich nicht nur gegenseitig kennenlernen, sondern auch Erfahrungen austauschen, sammeln und diese bündeln, um mit diesem Bündel dann wieder, um viele Erfahrungsschätze reicher, nach Hause zu gehen. Ich kann mir auch vorstellen, daß Sie gerade auch Ihre Meinung vielfältigst einbringen, daß auch wir Deutsche, wir Bayern, vieles von Ihnen aufnehmen und lernen können, was Sie besser machen, damit wir nacheifern können, damit wir eben Anhaltspunkte haben, damit wir nicht nur auf die eigene Kreativität angewiesen sind, sondern von vielen, vielen aus anderen Ländern kommend lernen können.

Meine Damen und Herren,

es ist ein Trend zur Globalisierung in allen Lebensbereichen festzustellen. Besonders kennzeichnend hierfür ist die zunehmend engere Verflechtung der Weltwirtschaft, d.h. der Märkte und Produktionsstrukturen. Sie ist bedingt durch eine erhöhte Mobilität der Menschen und des Kapitals sowie einen schnellen Informationsaustausch, für den große Entfernungen kein Hindernis mehr darstellen.

Diese Globalisierung bedeutet zugleich, daß uns Ereignisse und Probleme in anderen Ländern und Kontinenten näher gerückt sind und unsere Verantwortung unmittelbar herausfordern. Unser deutscher Bundespräsident, Professor Herzog, hat in seiner großen Rede vor einundeinhalb Jahren gesagt: „Die Welt ist ein Dorf geworden in diesem Medienzeitalter, bei diesen Kommunikationsmöglichkeiten.“ Er hat uns Deutsche besonders aufgefordert, die Herausforderungen aufzunehmen, nämlich mit dem einen Satz: „Die übrige Welt wartet nicht auf Deutschland.“ Wir müssen hart an uns selber arbeiten, um Schritt zu halten, mit anderen Aktionen, um nicht abgehängt zu werden, weil viele von Ihnen in Ihren Ländern uns einiges vormachen.

Meine Damen und Herren,

eine der drängendsten Fragen der Menschheit ist die Welternährungssituation. Denn nach Angaben der FAO besteht in 88 Ländern dieser Erde noch immer ein Ernährungsdefizit, davon sind - mit Ausnahme Australiens - alle Kontinente betroffen. In Entwicklungsländern - so schätzt die UN - leiden 840 Millionen Menschen an Unterernährung, davon sind 200 Millionen Kinder unter fünf Jahren. Weiterhin wird prognostiziert, daß die Weltbevölkerung von derzeit 5,7 Milliarden Menschen jährlich um 81 Millionen wächst und im Jahr 2010 einen Stand von mehr als 7 Milliarden Menschen erreichen wird. Und das geht noch weiter. Im Jahr 2025 rechnet man weltweit mit 8 Milliarden Erdbewohnern.

Meine Damen und Herren,

das sind große Herausforderungen für uns alle, weil wir feststellen können, daß jetzt zur Zeit in der Welt pro Einwohner 2000 m² landwirtschaftliche Nutzfläche zur Verfügung stehen. Im Jahre 2010, also in 12 Jahren bereits, haben wir nur noch pro Erdeinwohner 1500 m² zur Verfügung stehen. Sie können sich vorstellen, was das für Herausforderungen für uns alle sind, um eben dieses Problem, das ich stellvertretend für viele andere jetzt einmal erwähnen wollte, zu bewältigen.

Dieses Bevölkerungswachstum und eine Änderung der Verzehrgewohnheiten werden die weltweite Nachfrage nach Nahrungsmitteln deutlich erhöhen. Vor diesem Hintergrund wird erkennbar, wie sehr die Welt in ihrer Gesamtheit und jedes einzelne Land eine funktionierende Landwirtschaft benötigt. Um der steigenden Nachfrage entsprechen zu können, wird diese ihre Flächenerträge und die Leistungen der Nutztiere weiter steigern müssen, da eine Ausweitung der Anbauflächen im allgemeinen nicht mehr möglich ist. In der Mehrzahl der Länder wird der erforderliche Produktionszuwachs durchaus erreicht. Aber es gibt auch Beispiele für ein Absinken der nationalen Produktion. Ursachen hierfür sind zum einen naturbedingte Katastrophen, zum anderen aber auch politische und soziale Instabilität, die eine erfolgreiche Agrarwirtschaft behindern. Das könnte noch weiter ergänzt werden. Ich möchte es bei dem bewenden lassen.

Ich meine aber auch, meine Damen und Herren, Produktionssteigerung bedeutet nicht nur Ernährungssicherung, sondern bei entsprechender Preisgestaltung auch eine Verbesserung der Einkommenssituation und der Kaufkraft der in der Landwirtschaft tätigen Menschen.

Dadurch wird die Landwirtschaft zu einem entscheidenden Wirtschaftsfaktor im ländlichen Raum, denn mit ihrer Kaufkraft schafft sie Arbeitsplätze, insbesondere in den ihr vor- und nachgelagerten Bereichen. Wir stellen immer wieder fest, daß bei uns in der Bundesrepublik Deutschland jeder achte Arbeitsplatz ein Platz im vor- und nachgelagerten Bereich und in der Landwirtschaft selbst ist. Es gibt zahlreiche Beispiele dafür, daß landwirtschaftliches Wachstum ein gesamtwirtschaftliches Wachstum in ländlichen Regionen auslöst und fördert. Dies schafft die Voraussetzung, um eine Abwanderung, insbesondere der jungen Menschen, in die Städte zu verhindern und so die Infrastruktur und die Funktionen des ländlichen Raumes als Wirtschaftsstandort und als Ausgleichsraum für Ballungszentren zu sichern. Gott sei Dank haben wir hier in der Bundesrepublik Deutschland dieses bislang so bewältigen können, daß es zu einer intensiven Landflucht wie in verschiedenen anderen Industrienationen nicht gekommen ist, daß die ländliche Bevölkerung vorhanden ist, daß das Land lebenswert erhalten wird, daß es die Lebenslunge für Städter bleibt. Das geht aber nicht von selbst, sondern hier müssen vor allen Dingen die Rahmenbedingungen stimmen und dafür ist die Politik mit verantwortlich.

Uns allen ist bewußt, daß von einer intensiven Landbewirtschaftung und Nutztierhaltung auch eine Gefährdung der natürlichen Ressourcen ausgehen kann. Hier stehen die in der Landwirtschaft Tätigen in einer ganz besonderen Verantwortung. Ein Grund hierfür ist, daß in vielen Ländern der überwiegende Teil der Gesamtfläche land- und forwirtschaftlich genutzt wird. Frau Staatssekretärin Deml hat vorhin zurecht darauf hingewiesen, wie die Verhältnisse in Bayern sind. Aber diese Verhältnisse in Bayern können auch übertragen werden auf die Bundesrepublik Deutschland, nämlich in unserem Land sind das etwa 80% der Fläche. Ferner ist die Landwirtschaft weltweit gesehen der größte Wasserverbraucher, denn ein erheblicher Teil der Nahrungsmittel wird auf bewässerten Flächen erzeugt. Wassermangel und Versalzung der Böden können die Folge sein.

Meine Damen und Herren,

ich meine auch, daß andererseits die Land- und Forstwirtschaft selbst von externen Umweltbelastungen betroffen ist. So beeinträchtigen Emissionen der Industrie und des Verkehrs die Fruchtbarkeit der Böden und führen zu Ertragsminderungen sowie zu Qualitätsverlusten bei pflanzlichen und tierischen Erzeugnissen.

In unserer Zeit ist offensichtlich geworden, daß umweltbelastenden Einflüsse an Landesgrenzen nicht haltmachen. Auch sie sind zu einem globalen Problem geworden, das die Entwicklung vieler Länder beeinträchtigt. Die UNO-Staaten haben daher in der 1992 verabschiedeten «Agenda 21» den Umweltschutz als eine wesentliche Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung und damit auch für eine nachhaltige Landbewirtschaftung herausgestellt.

Die angesprochene zunehmende Verflechtung der Weltwirtschaft ist ferner die Ursache für die derzeitige Diskussion in der Europäischen Union und somit auch in unserem Land, und zwar unmittelbar. Anlaß dafür ist ein Vorschlag der Europäischen Kommission zu weiteren Reformen der europäischen Agrarpolitik, Stichwort «Agenda 2000». Herr Präsident Dinkel ist vorhin in wenigen Worten und Herr Landrat Frey ebenso darauf eingegangen.

Ein Grund für diese Reformvorschläge ist die im nächsten Jahr anstehende neue Verhandlungsrunde im Welthandelsabkommen, kurz genannt WTO, bei der es um die weitere Liberalisierung des Welthandels geht. Darüber hinaus erfordert die vorgesehene Erweiterung der EU um fünf bzw. sechs mittel- und osteuropäische Länder eine agrarpolitische Anpassung. Diese Länder stehen vor der Tür Europas. Estland, Polen, Tschechien, Ungarn, Slowenien und dann etwas weiter entfernt Zypern. Sie sollen möglichst bald in die Europäische Union aufgenommen werden.

Kernpunkt der Reformvorschläge ist die Absenkung der garantierten Preise für wichtige Agrarprodukte in Richtung des Weltmarktniveaus. Auch wenn für den Preisrückgang gewisse Ausgleichszahlungen gewährt werden sollen, so befürchten unsere Landwirte, aber nicht nur unsere, sondern auch in den übrigen elf EU-Staaten, die nicht so ohne weiteres dieser «Agenda 2000» das Wort reden, daß wir erhebliche Einkommensverluste verzeichnen müssen. Zudem sind sie skeptisch, zu sehr von staatlichen Ausgleichszahlungen abhängig zu werden. Ich will hier nicht das Für und Wider zu den Vorschlägen der Europäischen Kommission erörtern; schließlich sind auch noch keine Entscheidungen getroffen. Aber, meine Damen und Herren, ich teile diese Sorgen. Das möchte ich auch im Rahmen eines internationalen Seminars nicht verbergen, sondern zum Ausdruck bringen.

Deshalb möchte ich gerade vor diesem Hintergrund aufzeigen, daß sich angesichts dieser Überlegungen viele bäuerliche Familien in unserem Lande mit der Frage beschäftigen, ob sie zukünftig noch ein ausreichendes Einkommen aus der Landwirtschaft erzielen können. Diese Frage ist insbesondere für flächenarme, unter schwierigen klimatischen Bedingungen wirtschaftende Betriebe drängend. Ich meine: Es ist auch für die ausländischen Gäste von Interesse, also für Sie, was unsere Landwirte und deren Familien derzeit bewegt. Andererseits sollen wir die eigenen Probleme nicht in den Mittelpunkt stellen. Sicher haben die Menschen in vielen anderen Ländern mit größeren Schwierigkeiten zu kämpfen als bei uns. Sicherlich werden sie Unverständnis oftmals zeigen, wenn wir unsere Sorgen, Nöte und Probleme vortragen und werden dann zu dem Schluß kommen, wenn es bei uns nur halb so gut oder viertel so gut wäre, dann wären wir überglücklich und zufrieden.

Sie, liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer, werden sich in den nächsten Wochen gegenseitig über die Situation in ihren Ländern informieren und darüber diskutieren. Dabei wird sich das Blickfeld erweitern und das Verständnis für die weltweiten Herausforderungen wachsen. Da es sich im allgemeinen um komplexe Probleme handelt, ist ein Bündel von Maßnahmen erforderlich, um geeignete Lösungen zu finden und zukunftsorientierte Entwicklungen einzuleiten. In jedem Fall muß es gelingen, jungen Menschen im ländlichen Raum eine optimale allgemeine und berufliche Bildung zu ermöglichen, für sie Arbeitsplätze bereitzuhalten sowie ihnen persönliche und berufliche Entwicklungschancen zu eröffnen.

Meine Damen und Herren,

bei uns in Deutschland ist es längst so, daß ein tüchtiger Bauer in der heutigen Zeit, um überhaupt bestehen zu können, ein tüchtiger Kaufmann, ein tüchtiger Fachmann und ein tüchtiger Techniker sein muß. Zudem muß er vieles vom Umweltschutz verstehen. Ich komme darauf noch etwas näher zu sprechen.

Zugleich gilt es, die Landjugend zu motivieren, ihre Interessen selbst zu vertreten und sich in den verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen im ländlichen Raum zu engagieren. Hierdurch kann Abwanderung von Jugendlichen verhindert und somit die Basis für eine wirtschaftliche Entwicklung sowie für soziale Stabilität erhalten werden.

Hier liegt die Bedeutung der Landjugendarbeit begründet, die Sie, liebe Seminarteilnehmer, in Ihren Ländern fördern und gestalten. Ein Hauptziel dieser Arbeit besteht darin, die Jugendlichen im Agrarbereich zu einer beruflichen Bildung zu motivieren sowie sie auf ihrem Bildungsweg zu begleiten und zu fördern.

Ich meine, meine Damen und Herren, Ihnen auch sagen zu dürfen, daß ich vor nicht allzu langer Zeit einen Turm im Schwarzwald (Black Forest) besichtigt habe, in Baden Württemberg, nicht weit von hier entfernt. Dieser Turm ist in Sankt Blasien und dort ist eine Tafel eingraviert, auf der steht, daß die Menschen in drei Kategorien einzuteilen sind, wenn man überhaupt von Kategorien sprechen kann. Da heißt es: die erste Kategorie sind die wenigen, die etwas schaffen, daß etwas geschieht. Die zweite Kategorie sind die vielen, die zuschauen, wie etwas geschieht und die dritte sind die Allgemeinheit, die überhaupt nicht wissen, was überhaupt geschieht.

Meine Damen und Herren,

Sie gehören zur ersten Gruppe, auf Sie wird gesetzt, nicht nur hier bei diesem Seminar, sondern auch in Ihren Ländern. Sie müssen motivieren, Sie müssen ziehen, Sie sind Führungspersönlichkeiten, nicht nur in der Gegenwart, sondern insbesondere in der Zukunft.

Bei der Ausbildung in den landwirtschaftlichen Berufen geht es zum einen um fachliche Fertigkeiten und Kenntnisse für die Durchführung der Produktion. Zunehmende Anforderungen an das Betriebsmanagement und an das Marketing haben aber auch die ökonomischen Fähigkeiten stärker in den Vordergrund gerückt. Volks- und Betriebswirtschaft sowie Vermarktungsfragen sind daher heute zum notwendigen Inhalt einer modernen agrarischen Berufsbildung geworden.

In unmittelbarem Zusammenhang mit der Produktion sind die Belange des Umweltschutzes sowie der Landschaftserhaltung und der Landschaftspflege zu sehen. Kenntnisse über ökologische Zusammenhänge und die Fähigkeit zu umweltgerechtem Handeln gehören daher zu den wichtigsten Zielen der beruflichen Bildung.

Meine Damen und Herren,

Erfolge auf dem Gebiet des Umweltschutzes können aber nur erreicht werden, wenn fachliches Können und Verantwortungsbewußtsein miteinander verbunden sind und die berufliche Tätigkeit bestimmen. Eine derart ausgerichtete Qualifizierung entspricht den Grundsätzen der «Agenda 21», die ich vorhin angesprochen habe, die Umweltbildung als einen wesentlichen Baustein für die Verwirklichung einer nachhaltigen Entwicklung herausstellt.

Ein weiteres wichtiges Ziel der agrarischen Berufsbildung ist die Befähigung zu kooperativem Handeln. Gerade die bäuerlichen Familienbetriebe sind auf Kooperation angewiesen, um Kosten senken und damit konkurrenzfähig bleiben zu können. Die gemeinsame Maschinennutzung ist hierfür das bekannteste Beispiel. Ebenso notwendig ist aber die Zusammenarbeit bei der Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, um sich gegebenüber den großen Marktpartnern der Ernährungswirtschaft behaupten zu können.

Meine Damen und Herren,

auch außerhalb des beruflichen Bereichs ist Zusammenarbeit der Menschen im ländlichen Raum der wirksamste Weg, um eine Verbesserung der Lebensverhältnisse zu erreichen. Allerdings ist in vielen Gesellschaften eine Individualisierung in der Lebensgestaltung festzu-

stellen, die gemeinsame Aktionen erschwert. Es ist eine Aufgabe der Erziehung und damit auch der beruflichen Bildung, dieser Entwicklung entgegenzuwirken. Wir stellen immer wieder fest, die Politiker hier in der ersten Reihe, daß die Welt bei uns, insbesondere auf dem Lande, noch einigermaßen in Ordnung ist. Hier stimmt es noch, im großen und ganzen gesehen, zwischen jung und alt. Große Sorgen haben wir allerdings in den Ballungsräumen, in den Städten.

Meine Damen und Herren,

wenn ich sage, daß eben berufliche Bildung, daß eben auch das Zusammensein zwischen jung und alt für uns von besonderer Bedeutung ist, da meine ich, daß hier solche Länder Vorbild sein können, in denen Solidarität im Zusammenleben der Familie und der Dorfgemeinschaften nach wie vor eine bestimmende Rolle einnimmt. Ohne Solidarität können soziale und wirtschaftliche Belange nicht in Einklang gebracht werden.

Ein weiteres Merkmal unserer Zeit ist, daß rasche Veränderungen der technischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen das Berufsleben bestimmen und mit neuen Herausforderungen konfrontieren.

Das gilt im übrigen auch insbesondere für die Agrarwirtschaft. Es gibt keine allgemeingültigen Konzepte, wie neue Situationen gemeistert werden können. Daher gewinnen die Fähigkeiten zu selbständigem Handeln und zur Flexibilität immer mehr an Bedeutung. Sie sind das Fundament, um neuen Anforderungen entsprechen und individuelle Problemlösungen finden zu können. Berufliche Bildung wird zunehmend gezielt darauf ausgerichtet, diese Fähigkeiten zu vermitteln. Ich meine, das System bei uns, Betrieb auf der einen Seite und Schule auf der anderen Seite, das **duale System**, ist mit das beste System, das es überhaupt auf dieser Welt gibt. Ich bin der festen Überzeugung, daß wenn Sie dieses System kennenlernen, werden Sie es gerne auch gleich noch mit nach Hause nehmen.

Ein Weg hierzu ist die stärkere Betonung des selbstbestimmten Lernens, z.B. durch die Arbeit in Projekten. Wer auf diese Weise Selbständigkeit erwirbt, wird zugleich die Bereitschaft entwickeln, sich in seinem späteren Berufsleben freiwillig weiterzubilden. Die ständige Weiterbildung ist unerläßliche Voraussetzung, um sich mit der notwendigen Sachkunde auf Veränderungen im Beruf einstellen zu können. Nicht nur bei uns, sondern auch bei Ihnen gilt sicherlich das gleiche. Da gibt es das schöne Sprichwort: „Lernen ist wie Rudern gegen den Strom, wer damit aufhört treibt zurück.“

Eine berufliche Bildung, meine Damen und Herren, die neben dem fachlichen auch übergeordnete Qualifikationen berücksichtigt, bereitet nicht nur auf den Beruf, sondern auch auf Anforderungen im persönlichen und gesellschaftlichen Bereich vor. Sie schafft damit die Voraussetzungen, sich auch für allgemeine Belange einsetzen zu können. Hier gilt es anzuknüpfen und junge Menschen anzuregen, ehrenamtliche Aufgaben in Berufsstand und Gesellschaft zu übernehmen.

Die Methoden der Landjugendarbeit haben von jeher das Ziel, selbständiges und verantwortungsvolles Handeln zu fördern, Zusammenarbeit einzuüben sowie die Kreativität anzuregen. Dabei spielt das »Lernen durch Tun« oder das »Lernen durch Erfahrung« eine bestimmende Rolle. Dies ist ein besonders wirkungsvoller Weg, weil hier das Lernen mit konkreten Lebens- und Arbeitssituationen verbunden wird. Bei der Durchführung von Projekten, bei beruflichen Wettbewerben und bei praktischen Übungen kommt dieser motivierende, handlungsbezogene Ansatz zur Geltung. Es ist sehr positiv zu werten, daß die in der Landjugendarbeit gewonnenen Erfahrungen in der geregelten beruflichen Bildung zunehmend Berücksichtigung finden.

Meine Damen und Herren,

Ziel dieses internationalen Seminars ist es, Verantwortlichen der Landjugendarbeit aus allen Teilen der Welt Anregungen und Hilfen für ihre Tätigkeiten zu geben und den länderübergreifenden Erfahrungsaustausch zur Jugendarbeit auf dem Lande zu ermöglichen. Dabei werden im ersten Teil dieses Seminars insbesondere Grundsätze und Prozesse der Gruppenarbeit und der Führung von Gruppen diskutiert sowie neue Methoden der Jugend- und Erwachsenenbildung vermittelt.

Ausgehend von einer intensiven Aussprache über die weltweiten Herausforderungen an die Landjugendarbeit werden in der Anwendungsphase des Seminars selbstgewählte Arbeitsprojekte modellartig geplant und organisiert. Dabei geht es darum, aktuelle Probleme aufzugreifen. Am Beispiel konkreter Fragestellungen prägt man sich besonders nachhaltig ein, wie Aufgaben optimal zu lösen sind.

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

insbesondere bei diesen Seminarabschnitten werden Sie über die Situation der ländlichen Gebiete und speziell der Agrarwirtschaft Ihres Heimatlandes berichten und Erfahrungen aus der eigenen Landjugendarbeit einbringen. Ich bin sicher, daß dadurch vielfältige Anregungen und Ideen in die Seminararbeit einfließen und diese spannend werden läßt.

Es wird aber auch Gelegenheit gegeben, das landwirtschaftliche Aus- und Fortbildungswesen unseres Landes kennenzulernen, wie ich das eben sagte, nämlich Schule und Betrieb nebeneinander. In unserem Land werden etwa 70% der Jugendlichen eines Altersjahrgangs in diesem dualen System ausgebildet. In den landwirtschaftlichen Berufen gibt es zur Zeit 40.000 Auszubildende. Beim Besuch der Lernorte werden Sie sicher einen Einblick in die Effizienz dieses, für den deutschen Sprachraum typischen, Systems der beruflichen Bildung gewinnen.

Besonders für Sie, unsere ausländischen Gäste, wird es von Interesse sein, auch den Kontakt zu bäuerlichen Familien zu bekommen. Es ist daher eine gute Tradition des Seminars, daß sich die Teilnehmer gantzätig in einem landwirtschaftlichen Betrieb aufhalten können.

Nicht zuletzt wird auch die Begegnung mit der schönen und vielgestaltigen Landschaft sowie der reichen Kultur Bayerns diesem Seminar ein besonderes Gepräge geben.

Ich hoffe, daß Sie einen umfassenden Eindruck von unserem Land, seinen Menschen und seiner Agrarwirtschaft erhalten.

Meine Damen und Herren,

in fachlicher Hinsicht wünsche ich, daß von diesem Seminar wieder viele Anregungen für die Landjugendarbeit unserer Länder ausgehen und damit ein Beitrag zur Verbesserung der Lebensverhältnisse der Jugend in den ländlichen Bereichen, ganz gleich in welchem Land auch immer, geleistet wird.

Das Treffen von Führungskräften der Landjugendarbeit hier in Herrsching möge aber auch das Verständnis zwischen unseren Völkern vertiefen und damit zur Stärkung der internationalen Zusammenarbeit beitragen. Dies dient dem Erfolg unseres gemeinsamen Anliegens.

In diesem Sinne, meine sehr verehrten Damen und Herren, verehrte Ehrengäste, liebe Delegierte aus den verschiedenen Staaten, erkläre ich das 19. Internationale Seminar zur Förderung der Landjugendarbeit für eröffnet und darf mich für die Aufmerksamkeit herzlich bedanken.

**Grußwort von Marianne Deml, Staatssekretärin im Bayerischen
Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten,
anlässlich der Eröffnung des 19. Internationalen Landjugendseminars**

Sehr geehrter Herr Staatssekretär Hinsken,
sehr verehrte Herren Abgeordnete,
liebe Gäste, liebe Seminarteilnehmerinnen und Seminarteilnehmer!

Ich freue mich, Sie als Teilnehmer des 19. Internationalen Seminars zur Förderung der Landjugendarbeit bei uns in Bayern willkommen zu heißen und sage Ihnen ein recht herzliches „Grüß Gott“.

Ich überbringe Ihnen die Grüße des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, insbesondere die des Bayerischen Landwirtschaftsministers Reinhold Bocklet.

Sie werden bei Ihren Exkursionen die Gelegenheit haben, Land und Leute in Bayern kennenzulernen. Ich hoffe, Sie werden dabei viele interessante und bleibende Eindrücke mit nach Hause nehmen, so daß Sie am Ende des Seminars sagen:
In diesem Land und zu diesen Menschen möchte ich gerne bald einmal wieder kommen.

Durch die Öffnung nach Osten ist Bayern in die Mitte Europas gerückt. Wir alle sind gefordert, uns auf diese neue Situation geistig und wirtschaftlich einzustellen. Gefordert ist damit auch unsere Landjugend in Bayern, deren Arbeit immer wieder neu zu thematisieren und an neuen Schwerpunkten zu orientieren ist.

Die Landjugend setzt sich mit einer breiten Vielfalt von aktuellen Themenbereichen auseinander. Ich nenne nur ein paar Beispiele:

- Die Zukunft unserer bäuerlichen Familienbetriebe,
- berufliche Qualifikation,
- Umgang mit Ausländern und deren Integration im ländlichen Bereich,
- verantwortungsvoller Umgang mit Energie und Umwelt,
- nachwachsende Rohstoffe,
- Schaffung von Arbeitsplätzen außerhalb des Agrarbereiches.

Die Bayerische Staatsregierung fördert die Landjugend, damit sie die Möglichkeit hat, die Probleme zu thematisieren und zu diskutieren. Aus dieser Diskussion heraus können die jungen Menschen im ländlichen Raum ein eigenständiges Selbstbewußtsein entwickeln.

Der ländliche Raum hat für Bayern eine überragende Bedeutung:

- er umfaßt mehr als 80% der Fläche unseres Freistaats und
- ist Lebensraum für die Hälfte der Bevölkerung.
- Der ländliche Raum prägt mit rund 50.000 Siedlungseinheiten, d.h. Dörfern, Weilern und Einzelgehöften sowie in abwechslungsreicher Vielfalt von Wiesen, Feldern und Wäldern unser Land und ist gleichzeitig
- Freizeit, Erholungs- und Ausgleichsraum für seine Bewohner sowie für Urlaubsgäste aus nah und fern.

- Er beinhaltet eine reichhaltige Flora und Fauna, ist Grundlage für unsere Ernährung und Vorratsspeicher für unsere natürlichen Lebensgrundlagen Boden, Luft und Wasser.
- Der ländliche Raum ist Standort für Betriebe des Handwerks, des Gewerbes und der Industrie, und er ist vor allem auch
- heimatlicher Lebens-, Wohn- und Arbeitsraum für unsere bäuerlichen Familien, die 90% dieses ländlichen Raumes pflegen und bewirtschaften.

Ihre Zukunft ist deshalb wichtig für das ganze Land.

Die rund 51.000 Mitglieder der verschiedenen bayerischen Landjugendorganisationen leisten einen wichtigen Beitrag zur Auseinandersetzung mit der Zukunft der ländlichen Räume. Ich hoffe, daß Ihnen allen dieses Seminar in Herrsching und der Kontakt mit der bayerischen Landjugend sowie mit unseren Mitarbeitern einen tieferen Einblick in die Landjugendarbeit in Bayern gibt.

Ich hoffe aber auch, daß die bayerischen Teilnehmer aus der Darstellung der Probleme der ausländischen Gäste an Erfahrung gewinnen und vielleicht manche eigenen Probleme in einem anderen Licht sehen können.

Ich wünsche Ihnen allen, daß Sie in den kommenden Wochen neue Impulse für Ihre Arbeit erhalten und zur Übernahme von Verantwortung im ländlichen Bereich ermuntert werden.

Ich wünsche Ihrer Tagung einen guten Verlauf und möchte mich bei all jenen ganz besonders bedanken, die am Zustandekommen und bei der Organisation des Seminars beteiligt sind.

Grußwort von Senator Ludwig Dinkel, Präsident des Bayerischen Bauernverbandes, Bezirksverband Oberbayern, anlässlich der Eröffnung des 19. Internationalen Landjugendseminars

Sehr geehrter Staatssekretär Hinsken,
sehr geehrte Frau Staatssekretärin Deml,
Herr Landrat Frey und Herr Bürgermeister Wexlberger,
verehrte Ehrengäste,
und schließlich
liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer des
Internationalen Landjugendseminars 1998!

Ich heiße Sie alle herzlich willkommen in der Bildungstätte des Bayerischen Bauernverbandes, hier im schönen Herrsching am Ammersee.

Ich heiße Sie willkommen im Namen des Bayerischen Bauernverbandes und der bayerischen Bäuerinnen und Bauern, die in diesen Tagen mit der Getreideernte beginnen.

Wieder einmal wird unsere bäuerliche Bildungstätte für drei Sommerwochen zu einem Zentrum internationaler Zusammenarbeit, zu einem Zentrum weltweiter Landjugendarbeit. Ihr Kommen, sehr geehrte Seminarteilnehmer, wird eine einmalige Begegnungstagung ermöglichen.

Es ist für den Bayerischen und für den Deutschen Bauernverband eine besondere Ehre, Sie als Gäste aus dem In- und Ausland begrüßen und empfangen zu können. Sie kommen als Botschafter der Jugendarbeit Ihrer Länder aus der ganzen Welt.

Ich bin überzeugt, daß dieses Zusammentreffen in der bayerischen Bauernschule Ihnen viele Chancen bieten wird: zum einen, weil Sie selbst großes Wissen, Engagement und Erfahrung mitbringen und zum zweiten, weil Sie hier während des Seminars besonders intensiv miteinander arbeiten können.

Der Jugend auf dem Land neue Perspektiven zu bieten, das ist eine Herausforderung, vor der wir alle gemeinsam stehen. Wir brauchen die Jugend. Schon deshalb müssen wir ihr eine gute Ausbildung und Entwicklung in der Landwirtschaft und im ländlichen Raum ermöglichen.

Manchmal jedoch klaffen Worte und Taten in der Jugendpolitik auseinander. Ich bitte Sie deshalb, darüber nachzudenken, wie wir die Rahmenbedingungen der Landjugendarbeit konkret verbessern können.

Jugendarbeit ist und bleibt ein hervorragendes Forum für viele Kontakte und Beziehungen und ein gutes Fundament für lebenslanges Lernen. Gute Jugendarbeit sichert die Zukunft eines Landes. Gute Landjugendarbeit stärkt die Entwicklung der ländlichen Räume und bringt der Landwirtschaft neue Impulse.

Ich möchte an dieser Stelle der Deutschen Bundesregierung, hier vertreten durch Herrn Staatssekretär Hinsken, danken für die Ausrichtung und Finanzierung des 19. Internationalen Seminars zur Förderung der Landjugendarbeit.

Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten fördert seit 1962, seit nunmehr 36 Jahren, den internationalen Austausch und die Verbesserung der Landjugendarbeit.

Ich sehe dieses Seminar nicht als Selbstverständlichkeit oder als Routine, sondern als einen konkreten Beitrag, durch den die Landjugendarbeit in der ganzen Welt seit Jahrzehnten Hilfestellungen erhalten hat.

Frau Staatssekretärin Deml, Ihnen als Mitglied der Bayerischen Staatsregierung danken wir für die ideelle und materielle Unterstützung dieser Tagung.

Sehr verehrte Ehrengäste,
liebe Seminarteilnehmer,

lassen Sie uns den Ort Herrsching mit diesem großen Seminar weiterhin als Symbol für Toleranz und als Synonym für Verständigung sehen - weltweit, über alle politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Grenzen hinweg!

Ich wünsche Ihnen, liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer, den Dozenten und allen Organisatoren,

ein gutes, erfolgreiches und lange wirkendes Internationales Landjugendseminar 1998!

**Grußwort von Heinrich Frey, Landrat des Landkreises Starnberg,
zur Eröffnungsfeier des 19. Internationalen Landjugendseminars**

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Seminarteilnehmer,

ich darf Sie im Landkreis Starnberg recht herzlich willkommen heißen.

Wie ich dem Tagungsprogramm entnehmen konnte, werden Sie sich in der Bildungstätte nicht nur in Gruppenarbeit und im Plenum mit Problemen der Landjugend befassen. Sie erhalten auch ausreichend Gelegenheit, bei verschiedenen Exkursionen unsere oberbayrische Heimat, die Landeshauptstadt München und unsere von der bäuerlichen Landwirtschaft geprägten Ortschaften und Gemeinden kennenzulernen.

Der Landkreis Starnberg gehört mit seiner in den letzten 30 Jahren auf 120.000 angestiegenen Einwohnerzahl zu den mittelgroßen Landkreisen. Der Freistaat Bayern verfügt insgesamt über 71 Landkreise und 25 kreisfreie Städte. Bestimmend für unseren Landkreis sind die unmittelbare Nähe zur Landeshauptstadt München und die schnelle Erreichbarkeit der Erholungsgebiete bis zum Rande der Alpen. Bei uns vereinigen sich die Vorzüge einer äußerst reizvollen, bäuerlichen Kulturlandschaft mit den Belastungen durch den Siedlungs- und Naherholungsdruck von außen. Es bedeutet für uns eine der größten Herausforderungen, sowohl die Schönheit unserer Landschaft zu bewahren als auch die zur Erhaltung und Sicherung neuer Arbeitsplätze notwendigen gewerblichen Strukturen zu schaffen.

Ihr Weg wird Sie während Ihres Seminars sicher auch zum Kloster Andechs, dem „Heiligen Berg Bayerns“, führen. Andechs war einst Sitz des mächtigen Grafengeschlechtes „Andechs-Meranien“, das im 13. Jahrhundert kurze Zeit die europäische Politik entscheidend beeinflusste. Die Heilige Hedwig, die Patronin Schlesiens, wurde hier geboren. Die Benediktiner haben vor allem in den letzten Jahren Andechs zu einer internationalen Begegnungsstätte und zu einem kulturell bedeutsamen Anziehungspunkt werden lassen.

Meine sehr verehrten Gäste, Sie befassen sich in den nächsten drei Wochen insbesondere mit den Möglichkeiten zur Förderung der Landjugendarbeit und mit den Problemen der Landwirtschaft im allgemeinen. Die Entwicklungen am Weltmarkt und durch den europäischen Einigungsprozeß bzw. die Osterweiterung der Europäischen Union haben auch die bäuerlichen Betriebe in unserem Landkreis vor tiefgreifende Probleme gestellt. Völlig verfehlt wäre es beispielsweise, die europäische Landwirtschaft in einem völlig liberalisierten Welthandel einzugliedern. Wir brauchen die unternehmerisch orientierte Landwirtschaft in den bewährten bäuerlich-mittelständischen Familienbetrieben. Wir müssen sie für die anstehenden Herausforderungen rüsten.

In unserem Landkreis wurden u.a. Initiativen für eine funktionierende Regionalvermarktung ergriffen, die unseren Bauern neue Einkommensmöglichkeiten eröffnen könnten. Chancen ergeben sich für unsere Landwirte auch als Produzenten nachwachsender Rohstoffe, als Dienstleister im kommunalen Bereich oder in der Landschaftspflege. Unsere Hoffnung ruht dabei gerade auf Ihnen, den jungen Menschen, die sich den aktuellen Problemen der bäuerlichen Landwirtschaft mit neuer Kraft, Geist und Energie, unterstützt von Politik und Gesellschaft, stellen müssen.

In diesem Sinne wünsche ich dem Seminar einen guten Verlauf und Ihnen allen eine angenehme Zeit in unserem Landkreis Starnberg.

**Willkommensgruß von Adolf Wexlberger, 1. Bürgermeister
der Gemeinde Herrsching, anlässlich der Eröffnung
des 19. Internationalen Landjugendseminars**

Verehrte Ehrengäste,
liebe Seminarteilnehmerinnen und
Seminarteilnehmer aus nah und fern,

es ist auch für mich als Bürgermeister eine große Freude und eine Ehre, Sie zum diesjährigen Seminar zur Förderung der Landjugendarbeit in meiner rund 10.000 Einwohner zählenden Gemeinde Herrsching am Ammersee auf das herzlichste willkommen heißen zu dürfen.

Ich begrüße es sehr dankbar, daß dieses schon zur Tradition gewordene internationale Seminar vom Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten bereits zum 19. Mal hier in der Bildungsstätte des Bayerischen Bauernverbandes in Herrsching veranstaltet wird und bin sicher, daß es aufgrund des vielseitigen, bunten und interessanten Programmes wieder ein voller Erfolg wird.

Dazu wird nicht zuletzt die Bildungsstätte des Bayerischen Bauernverbandes unter ihrem Leiter, Herrn Direktor Dr. Wulf Treiber, mit seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz wesentlich beitragen, die innerhalb Bayerns und darüber hinaus einen ausgezeichneten Ruf genießt. Besonders anerkennend möchte ich hervorheben, daß gerade auch durch dieses Seminar der Name „Herrsching am Ammersee“ in die ganze Welt hinausgetragen wird.

Verehrte Damen und Herren,

ein solches internationales Seminar schlägt eine Brücke der Freundschaft über Ländergrenzen hinweg. Sie, liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer, haben in den nächsten drei Wochen unter anderem die Möglichkeit, Land und Leute sowie die Sitten und Bräuche unserer bayerischen Heimat kennenzulernen. Ich hoffe, daß Sie viele gute Eindrücke gewinnen und nach Abschluß des Seminars mit nach Hause nehmen.

Wenn Sie jetzt von der Gemeinde Herrsching und von Bildungsstätte des Bayerischen Bauernverbandes zu einer Maß Bier und einem bayerischen Buffet eingeladen sind, dann soll damit die Verbundenheit der Gemeinde Herrsching mit Ihnen zum Ausdruck gebracht werden.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen angenehmen Aufenthalt in Bayern, im Landkreis Starnberg, und vor allem bei uns in Herrsching am Ammersee mit bleibenden Erinnerungen.

Dem 19. Internationalen Seminar für Landjugendarbeit unter der Leitung von Herrn Dr. Wulf Treiber wünsche ich einen schönen und in jeder Hinsicht erfolgreichen Verlauf.





Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste!

Dieser berühmte Ort mit seiner jahrhundertealten Tradition der mönchischen Braukunst erfordert es förmlich, daß ich abschließend aus der Ordensregel des Heiligen Benedikt zitiere. Ich habe eine Stelle ausgewählt, die sich mit den irdischen Dingen befaßt. Es heißt dort: "*Ein Viertel Liter Wein*" - ich ergänze: oder eine Maß Bier - "*für jeden sollte reichen. Sollten Ortsverhältnisse und Arbeit mehr erfordern, so ist es dem Ermessen des einzelnen überlassen, mehr zu nehmen. Doch jeder sollte darauf achten, daß nicht Trunkenheit aufkommt.*" Soweit die Regel!

Ich bin überzeugt, sie kann auch den weltlichen Bereich eine vernünftige Richtschnur abgeben. So bleibt mir nur noch übrig, Ihnen einen angenehmen Abend und einen guten Appetit zu wünschen.

**Grußwort von Johann Böhm, Landtagspräsident
des Bayerischen Landtages, anläßlich des
Empfangs auf Kloster Andechs**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gäste des
19. Internationalen Seminars zur Förderung der Landjugendarbeit!

"Ich bin hier im Himmel auf Erden", so läßt Ludwig Thoma seinen Postsekretär Angermaier in Andechs zufrieden ausrufen. Unter diesem Motto haben auch wir uns heute auf Bayerns "Heiligem Berg" versammelt. Und so darf ich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des 19. Internationalen Seminars zur Förderung der Landjugendarbeit mit einem herzlichen "Grüß Gott" willkommen heißen.

Die Bayern scheinen ja ein besonderes Verhältnis zum Himmel zu haben. Das belegt nicht nur das eingangs erwähnte Zitat; auch das Deckenfresko im Andechser Fürstensaal, auf dem Engel das bayerische Rautenwappen tragen - ist ein Symbol dafür, wie eng in Bayern Himmel und Erde verbunden sind. Die Vorzüge des Himmels - im besonderen des bayerischen Himmels - beschrieb der Chorherr Andreas Strobl 1695 mit folgenden Worten: *"Wenn wir den Himmel betrachten, ist die Welt dagegen eine enge Hühnersteig'n, eine elende Hundhütt'n oder ein schlechtes Bauernhäus'l."* Diese Gedanken hat der eingangs bereits zitierte Ludwig Thoma auf seine Art mit der Erzählung vom "Münchner im Himmel" weitergeführt, indem er den „Engel Aloisius“ so lautstark nach dem "irdischen" Manna, dem Bier, verlangen läßt, daß diesem der Besuch des Münchner Hofbräuhauses gestattet wird.

In Andechs kann man die "benediktinische" - das heißt wörtlich: gottgesegnete - Verbindung von Brauerei und Kloster genießen. Hier wird die Braukunst von den Mönchen des Heiligen Benedikt seit der Gründung des Klosters im Jahr 1455 ausgeübt. Damals hatte der Bayernherzog Albrecht III. das Schankrecht dem Kloster übertragen. Das kräftig gebraute Bier, auch heute noch als "flüssiges Brot" geschätzt, hatte die angenehme Nebenwirkung, daß man mit ihm die Fastenzeit überstehen konnte. Ein alter kirchlicher Grundsatz lautete nämlich: *"Flüssiges bricht das Fasten nicht"* Der Satz gilt - im übertragenen Sinn - auch für den irdischen Bereich. Das erkannte bereits Johann Wolfgang von Goethe, von dem die folgenden bemerkenswerten, sehr sympathischen Verse stammen:

*"Verstaubt sind uns're Bücher,
der Bierkrug macht uns klüger,
das Bier schafft uns Genuß,
die Bücher nur Verdruß! "*

Ich hoffe, daß Ihnen während des Seminars "Verdruß" möglichst erspart bleibt; heute abend jedenfalls soll im Sinne Goethes der "Genuß" im Mittelpunkt stehen (ob damit auch mehr Klugheit verbunden ist, wie der Dichter prophezeit, wird sich noch herausstellen). Zugleich haben Sie Gelegenheit, den Gedanken- und Erfahrungsaustausch auf dem Gebiet der Landjugendarbeit über die Grenzen hinweg in lockerer und entspannter Atmosphäre fortzusetzen und zu vertiefen. Dazu möchte ich Sie ermuntern.





Der Jugendarbeit auf dem Land weltweit neue Impulse geben!

Einführung zur Pressekonferenz am 23. Juli 1998 im 19. Internationalen Seminar zur Förderung der Landjugendarbeit durch Dr. Wulf Treiber

Noch immer gibt es auf der Welt, allein in den Entwicklungsländern, die unglaublich hohe Zahl von über 1 Milliarde armer Menschen. Die Definition für Armut ist der Verdienst oder das Einkommen von unter 350 Dollar pro Person und Jahr, das heißt weniger als ein Dollar pro Tag. Noch immer leiden rund 800 Millionen Menschen an chronischer Mangelernährung. Dazu kommen Umweltschäden, Landflucht, Analphabetentum, Kinderarbeit, Unterdrückung der Frauen und viele Probleme mehr.

Das Internationale Landjugendseminar in Herrsching will die gewaltigen Herausforderungen in der Landwirtschaft und in den ländlichen Räumen durch die Aktivierung des Potentials junger Menschen abbauen helfen.

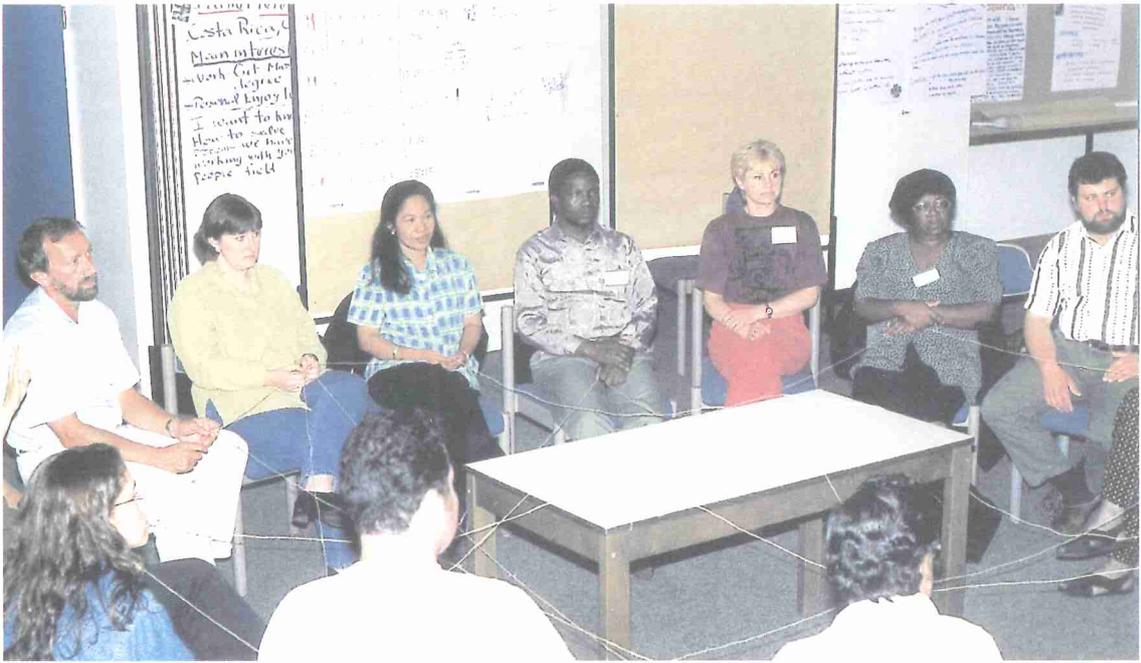
"Der Jugendarbeit auf dem Land weltweit neue Impulse geben" ist das Leitmotiv des diesjährigen 19. Internationalen Seminars, das in unserem Haus und unter unserer Leitung im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten durchgeführt wird.

Es beteiligen sich in diesem Jahr 83 Experten der Jugendarbeit aus Behörden, Ministerien, Landjugendorganisationen und freien Projektträgern aus insgesamt 54 Staaten der Welt. Die beigelegten Statistiken zeigen, daß die meisten Teilnehmer aus Europa, Asien und Afrika kommen. Insgesamt besuchten mittlerweile 1289 Teilnehmer aus 136 Ländern dieses Seminar, zum ersten Mal sind Armenien, die Malediven und Mosambique vertreten.

In diesem internationalen Seminar wird drei Wochen lang intensiv gearbeitet: in sechs Gruppen (Deutsch, Englisch, Französisch), in denen Gruppenprozesse und Führungsverhalten in der Landjugendarbeit diskutiert und auch konkret erlebt werden; mit der beispielhaften Darstellung von Modellen, in denen Struktur und Aufgabenfelder internationaler Landjugendarbeit vorgestellt werden; in Kleingruppen, in denen für globale Fragestellungen lokale Lösungsmöglichkeiten erarbeitet werden; in Projektgruppen, in denen ein in der Praxis der Teilnehmer umsetzbares Arbeitsvorhaben in allen Details skizziert wird; schließlich bringen die Fachexkursionen und die Besuche auf bäuerlichen Betrieben für die Teilnehmer viele Anregungen und Erlebnisse.

Das gesamte Seminar ist hervorragend gelaufen. Es ist vorbildlich, wie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mitgearbeitet haben, wie sie mit ihren Erfahrungen und Kenntnissen die Inhalte und Methoden im Seminar erweitert und bereichert haben.

Wir freuen uns jetzt auf eine schöne Seminarabschlußfeier, und wir arbeiten bereits an der Vorbereitung des 20. Internationalen Landjugendseminars im Jahr 2000 - wieder hier in der Bildungstätte des Bayerischen Bauernverbandes in Herrsching am Ammersee.





Landjugendarbeit ist eine Investition für eine lebenswerte Zukunft!

Einführung Senator Gerd Sonnleitner, Präsident des Deutschen und des Bayerischen Bauernverbandes anlässlich der Pressekonferenz im 19. Internationalen Seminar zur Förderung der Landjugendarbeit am 23. Juli 1998

Es ist sowohl für den Bayerischen als auch für den Deutschen Bauernverband eine große Ehre, einen einzigartigen Beitrag internationaler Begegnung mitgestalten zu können.

Das Internationale Landjugendseminar in Herrsching am Ammersee ist seit 1962 zum Symbol geworden für Völkerverständigung und für die weltweite Zusammenarbeit in der Landwirtschaft und unter Landjugendgruppen. Und dieses Seminar lebt, es hat sich weiterentwickelt, die Nachfrage nach Teilnahmemöglichkeiten ist so groß wie noch nie.

Von Herrn Dr. Treiber habe ich gehört, daß für die 90 - 100 Teilnehmerplätze rund 250 Bewerbungen aus der ganzen Welt vorlagen. Dies zeigt uns, daß der starke Wille vorhanden ist, die Herausforderungen in der Landwirtschaft und im ländlichen Raum anzunehmen und Lösungswege zu erarbeiten.

Beispielgebend ist für mich der Ansatz dieser Tagung, von der Eigenverantwortung der Menschen in der Landwirtschaft und im Land auszugehen und sie zu fördern. Nicht die großen Gelder von außen stehen im Vordergrund, sondern das Potential der Menschen, konkrete Aufgaben vor Ort selbst zu lösen.

Wir müssen die geistigen Kräfte in der Landwirtschaft bündeln, so wie in diesem Seminar das Wissen und die Erfahrungen der Landjugend gebündelt werden.

Wir müssen verdeutlichen, daß Landbewirtschaftung und Nahrungsmittelproduktion unverändert existentielle Bedeutung haben, in allen Ländern, seien es Industrie- oder Entwicklungsländer. Verantwortliche, langfristig orientierte Politik muß die gewaltigen Ressourcen der Land- und Forstwirtschaft, der Fischerei, der nachwachsenden Rohstoffe und natürlichen Energiequellen nicht nur nutzen, sondern weiterentwickeln.

Mit High-Tech allein können der Mangel und der Hunger in der Welt nicht überwunden werden. In der Landjugendarbeit geht es darum, die jungen Menschen persönlich und beruflich zu qualifizieren, ihnen positive Perspektiven zu zeigen, ihnen die Bedeutung sozialer und politischer Verantwortung für sie persönlich nahe zu bringen.

Der entscheidende Faktor ist der Mensch. Menschliche Fähigkeiten, humane Einstellungen wollen wir fördern, insbesondere bei jungen Menschen, die später einmal unsere Lebensbedingungen prägen werden. Die internationale Landjugendarbeit ist deshalb nötiger und wichtiger denn je.

Ich plädiere dafür, die Impulse aus diesem Seminar in vielen Institutionen und Organisationen aufzunehmen und zu einem neuen Konzept der Landjugendarbeit weiterzuentwickeln.

Vielleicht kann die Agrar- und Ernährungsorganisation der Vereinten Nationen, die FAO, als Schirmherr dieses Seminars das Netz der internationalen Landjugendarbeit weiter ausbauen. Ein Netz, das die hervorragenden Ideen und Arbeiten dieses, der vorangegangenen und auch der künftigen Herrschinger Seminare für die Praxis nutzen kann.

Ich kann mir gut vorstellen, daß auch das zuständige Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Bonn eine solche Initiative mittragen könnte.

Ich danke nochmals allen Verantwortlichen für dieses einmalige Seminar. Ich danke den Teilnehmern für ihre Mitarbeit. Ich danke den Dozenten für ihr Engagement.

Ich danke Bundesminister Borchert und Staatssekretär Hinsken für die politische und finanzielle Unterstützung dieser einmaligen Herrschinger Landjugendkonferenz.

Dieses Seminar ist eine hochverzinsliche Investition für eine lebenswerte Zukunft. Davon bin ich überzeugt.

Der Deutsche und der Bayerische Bauernverband werden auch künftig das Internationale Seminar mit allen Möglichkeiten unterstützen.

**Begrüßungsansprache von Seminarleiter Dr. Wulf Treiber
anläßlich der Abschlußfeier des 19. Internationalen Seminars zur
Förderung der Landjugendarbeit 1998**

Sehr verehrte Gäste, liebe Teilnehmer des 19. Internationalen Seminars zur Förderung der Landjugendarbeit in Herrsching, ich begrüße Sie alle sehr herzlich zu unserer heutigen Abschlußveranstaltung.

Mein besonderer Gruß gilt Herrn Senator Gerd Sonnleitner, dem Präsidenten des Deutschen und des Bayerischen Bauernverbandes.

Sehr geehrter Herr Sonnleitner, Sie haben sich in der Vergangenheit immer für die Fortführung dieses Seminares in Herrsching eingesetzt. In Ihnen haben wir einen Fürsprecher und Verbündeten für dieses Seminar gefunden. Sie waren früher selbst viele Jahre in führender Position in der Landjugend aktiv und haben im Rahmen Ihrer beruflichen Aus- und Weiterbildung auch das Leben in fremden Ländern kennengelernt. Ich danke Ihnen auch im Namen der Teilnehmer für Ihre Unterstützung.

Herzlich begrüßen will ich Herrn Ministerialdirigent Dr. Schopen aus dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Bonn. Herr Dr. Schopen, Sie vertreten heute Herrn Bundesminister Borchert und werden das Seminar mit der Überreichung der Urkunden an die Teilnehmer offiziell beenden.

Ihr Ministerium ist der Träger, Förderer und Geldgeber dieses Seminars. Ich glaube, es kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden, daß Sie auf diese Weise seit annähernd vierzig Jahren weltweit der Landjugendarbeit ein bedeutendes Forum des Erfahrungsaustauschs und der Innovationen bieten.

In meine Grüße und meinen Dank an Ihr Haus möchte ich besonders auch Herrn Dr. Blasum einbeziehen, der uns in den letzten Jahren durch seinen fachkundigen Rat und durch sein herzliches und offenes Auftreten sehr geholfen hat.

In unserer Mitte weilt auch Herr Fabry von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung in Frankfurt, der zuständigen Stelle für die organisatorische Vorbereitung und hauswirtschaftsmäßige Abrechnung dieses Seminars.

Herr Fabry, Sie konnten ja in den letzten beiden Tagen schon einen guten Eindruck von der Arbeit und der Atmosphäre dieses Seminars gewinnen. Ich hoffe, Sie nehmen gute und lebendige Eindrücke mit nach Frankfurt.

Ganz besonders danke ich Herrn Dr. Vockert mit seinen Mitarbeitern für die vorausschauende und umsichtige Vorbereitung des Seminars und für seinen persönlichen Einsatz während der Tage hier in Herrsching.

Lassen Sie mich noch drei Organisationen nennen, ohne deren finanzielle und organisatorische Unterstützung die Durchführung des Seminars ungleich schwerer fallen würde:

Ich meine die Landwirtschaftliche Rentenbank in Frankfurt, das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und die Regierung von Oberbayern.

Und vor allem will ich nicht vergessen, die bayerischen Bauern und Bäuerinnen in unserer Mitte willkommen zu heißen, welche die Seminarteilnehmer für einen ganzen Tag auf ihren

Bauernhöfen beherbergt und damit unseren Gästen einen unvergeßlichen Aufenthalt hier in Bayern ermöglicht haben.

Sehr verehrte Damen und Herren,

ich sehe mich heute in einer ambivalenten Situation: Zum einen freue ich mich, daß Sie, die Gäste, uns heute die Ehre Ihres Kommens erweisen, zum anderen bin ich traurig darüber, daß das Seminar nun schon wieder zu Ende ist, und daß Sie all die freundlichen, wißbegierigen und diskussionsfreudigen Teilnehmer uns nun wieder verlassen werden.

Die drei Sommerwochen in Herrsching sind viel zu schnell vergangen.

Und doch können wir stolz darauf sein, daß es uns auch 1998 wieder gelungen ist, ein gutes, menschlich und inhaltlich tief gehendes und produktives Seminar durchzuführen. Das kann nur gelingen, wenn alle ihr Bestes dazu beitragen. Dafür danke ich Ihnen von ganzem Herzen.

Lassen Sie mich einige Gedanken zum Seminarablauf formulieren:

Den ersten Abschnitt bildete der Gruppenprozeß. Die Teilnehmer sollten sich kennenlernen, sich miteinander zurechtfinden und Techniken des Führungsverhaltens lernen, die sie zu Hause umsetzen und weitergeben können.

In einem zweiten Abschnitt - wir nennen ihn "weltweite Herausforderungen und lokale Lösungen in der Landjugendarbeit" - sollte deutlich werden, wie sehr die internationale Landjugendarbeit in politische, wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge und oft auch Zwänge eingebunden ist.

Den Abschluß bildete die Projektarbeit, deren beeindruckenden vorläufigen Ergebnisse Sie im Foyer sehen können.

Durch diese Projekte soll wiederum ein Bezug zu den Heimatländern hergestellt werden. Dabei wurden nicht nur erfolgversprechende Methoden der Projektarbeit gelernt. Die Teilnehmer haben vielmehr konkrete Lösungsansätze für detaillierte Fragen und Probleme entwickelt, die in den verschiedenen Ländern in die Praxis umgesetzt werden sollen. Wir haben in diesem Jahr besonderen Wert auf den Praxistransfer der Projekte gelegt.

Ich glaube, die drei Wochen in Herrsching sind ein Beitrag zur Völkerverständigung, wie er in unserer Zeit gar nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Dieser Beitrag, der nun in 54 Nationen rund um den Globus getragen und bekannt gemacht wird, steht der Bundesrepublik Deutschland gut zu Gesicht.

Ich will nicht schließen, ohne das Herzstück des Landjugendseminars besonders anzusprechen: Die Dozenten der einzelnen Sprachgruppen haben es hervorragend verstanden, ihr Wissen weiterzugeben, den Gruppenprozeß zu strukturieren und die inhaltliche Arbeit voranzutreiben. Für die menschliche Art, mit der Sie dies geschafft haben, danke ich Ihnen wie für die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Frau Lichti und mir.

Ich wünsche Ihnen einen angenehmen und interessanten Nachmittag.

Lassen sie mich zum Abschluß sagen:

Wir freuen uns alle auf das 20. Internationale Landjugendseminar im Jahr 2000 in Herrsching am Ammersee.

**Grußwort von Senator Gerd Sonnleitner, Präsident des Deutschen und des
Bayerischen Bauernverbandes, anläßlich der Abschlußfeier des
19. Internationalen Landjugendseminars**

Sehr geehrter Herr Dr. Schopen,
sehr geehrter Herr Fabry,
meine Herren Abgeordnete,
Frau Landrätin Frömming,
Herr Bürgermeister Wexlberger,
verehrte Ehrengäste
und schließlich liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Internationalen Landjugendseminars 1998!

Ich grüße Sie alle herzlich als Präsident des gastgebenden Bayerischen Bauernverbandes.

Und als Präsident des Deutschen Bauernverbandes überbringe ich Ihnen die Grüße der deutschen Bauernfamilien und der gesamten deutschen Land- und Forstwirtschaft.

Ich freue mich, daß ich heute in Herrsching sein kann und die Atmosphäre dieses einzigartigen Seminars miterleben darf.

Bei der Eröffnung des Seminars vor knapp drei Wochen war Ihre Erwartung, verehrte Teilnehmerinnen und Teilnehmer, sicher sehr groß.

Heute zum Abschluß des Seminars beeindruckt es mich, wie gut die 83 Teilnehmer aus 54 Nationen der ganzen Welt zusammengefunden haben. Man muß sich einmal vorstellen, daß Menschen, die sich vollkommen fremd sind, die aus absolut unterschiedlichen Lebenswelten stammen, die unterschiedliche Sprachen sprechen und deren Regierungen sich nicht immer freundschaftlich gesinnt sind, nach Herrsching kommen und dort drei Wochen lang gemeinsam leben und arbeiten.

Dies kann nur gelingen, wenn diese Menschen ein gemeinsames großes Ziel haben, nämlich die Landwirtschaft und vor allem die Jugend auf dem Lande zu fördern. Außerdem müssen die Teilnehmer offen für andere Menschen, andere Meinungen und neue Erfahrungen sein.

Ich bin stolz darauf, daß der Bayerische Bauernverband zu dieser weltweiten Verständigung einen wichtigen Beitrag leisten kann. Das Internationale Seminar zur Förderung der Landjugendarbeit findet seit 1962 immer in Herrsching statt. Das ist ein Zeichen, daß man unserer Arbeit Vertrauen schenkt. Ich empfinde es auch als Wertschätzung für die Arbeit des Verbandes, daß das deutsche Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten unserer Bildungstätte die Seminarleitung übertragen hat.

Der Bayerische Bauernverband hat großes Interesse an internationaler Arbeit. Das zeigt sich nicht zuletzt darin, daß wir seit Jahren junge landwirtschaftliche Fachkräfte aus mittel- und osteuropäischen Ländern als Praktikanten auf bayerische Bauernhöfe vermitteln. Ich halte das für die beste Hilfe, die man jungen Bauern und Bäuerinnen, die landwirtschaftliche Familienbetriebe in ihren Ländern neu aufbauen wollen, geben kann.

Die persönlichen Eindrücke, welche die jungen Leute bei uns sammeln, sind mehr wert als Geld oder Maschinen. Aus eigener Erfahrung kann ich berichten, daß Praktika im Ausland mit dem Kennenlernen anderer Anschauungen mir sehr geholfen haben. Ich möchte die Zeit, die ich als junger Mensch in den Vereinigten Staaten und in Finnland verbracht habe, nicht missen.

Ich habe gesehen, daß Landwirtschaft unter ganz anderen Bedingungen betrieben wird und betrieben werden kann, als bei mir zu Hause. Es ist hochinteressant, Farmen und Lebensbedingungen in Amerika zu erkunden. Und es ist einmalig, Skandinavien zu entdecken - die Schönheit der Landschaft und den nordischen Lebensstil. Besonders fasziniert haben mich die Aufgeschlossenheit und Freundlichkeit der Menschen in diesen Ländern.

Der Bayerische und der Deutsche Bauernverband empfehlen allen jungen Landfrauen und Landwirten während oder nach ihrer fachlichen Ausbildung ein Praktikum im Ausland zu absolvieren. Es gibt nichts wertvolleres für junge Menschen als neue Impulse und Ideen aus anderen Ländern aufzunehmen.

Und ich bin sicher, daß Sie, liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer, sehr gerne einmal eine junge bayerische Bäuerin oder einen bayerischen Jungbauern in Ihrem Land begrüßen würden.

Landjugendarbeit ist die Zukunft des ländlichen Raumes auf der ganzen Welt. Wir können der Landjugend gar nicht genug helfen. Sie muß bestmöglich gefördert werden.

Lassen Sie mich deshalb noch einmal sagen, wie froh ich bin, daß die Arbeit des Bayerischen Bauernverbandes und der Bildungstätte Herrsching durch das Internationale Landjugendseminar auf so positive Weise in die ganze Welt hinausgetragen wird.

Ich wünsche Ihnen allen eine gute Rückkehr in Ihr Land und in Ihre Familien.
Ich wünsche Ihnen für Ihre Arbeit und für die Zukunft Ihres Landes alles Gute!
Denken Sie oft an Herrsching!

**Abschließende Worte von Anne Bertho, Dozentin, Paris, Frankreich, anlässlich
der Abschlußfeier des 19. Internationalen Landjugendseminars**

Guten Abend !

Das Schicksal hat mich, als Dozentin für die französischsprachige Gruppe, dazu bestimmt, Euch in wenigen Minuten meine nachhaltigsten persönlichen Eindrücke des 19. Internationalen Landjugendseminars zu schildern.

Reden sind nicht mein Spezialgebiet. Ich mag Dialoge lieber.
Also werde ich mich kurz fassen und klare, einfache Worte wählen.

Ich habe nun zum dritten Mal das Privileg, an diesem Seminar teilzunehmen und das Vergnügen, mit der französischsprachigen Gruppe zu arbeiten.

In diesem Jahr war die französischsprachige Gruppe sehr klein: nur dreizehn Teilnehmer hatten sich für das Französische als Arbeitssprache entschieden. Dreizehn Botschafter - so habt Ihr Eure Gruppe getauft - die ihre Botschaften aus Mauritius und Madagaskar, aus West- und Nordafrika, aus dem Libanon, Rumänien und aus Polen mitgebracht haben. Damit war bereits ein guter Teil der Welt hier vertreten.

Zu Beginn jedes Seminars stelle ich mir stets die bange Frage, wie ich's am besten anfangen, Euch zu entdecken? Euch so gut wie möglich kennenzulernen? Eure Botschaften aufzunehmen und zu verstehen? Euch neue Erfahrungen erleben zu lassen und dabei Eure Rhythmen zu respektieren? Eure Erwartungen zu erfüllen und den Austausch zwischen so unterschiedlichen Kulturen zu fördern? Zu entdecken, was Euch verbindet? Was uns eint?

Zur Vorbereitung dieses Seminars haben wir für Euch gearbeitet. Im Laufe dieser drei Wochen haben wir mit Euch gearbeitet. Und morgen werdet Ihr ohne uns arbeiten.

Ist es uns gelungen, unsere Botschaften weiterzugeben? Zweifellos werden die es Euch sagen, zu denen Ihr zurückgeht, nach Hause. Vielleicht nicht unmittelbar nach Eurer Rückkehr. Denn, wenn Ihr auch nur eine Kleinigkeit mit nach Hause nehmt - die Ihr dort sehr gut eingebracht habt - wird sie Euch verändern und wird sich im Laufe der Zeit auch um Euch herum verändern.

Habt Geduld. Wahre Veränderungen brauchen Zeit und Demut. Man muß Enttäuschungen in Kauf nehmen, unzufrieden und unvollkommen sein können. Und Zeit kann man nun einmal nicht sparen.

Versäumt es nicht, Euch für jeden Eurer Mitarbeiter Zeit zu nehmen. Gebt ihm nicht zuviele Ratschläge. Hört Euch an, was er zu sagen hat, aber hört ihm auch wirklich zu. Dann schaut ihm bei der Arbeit zu. Ihr werdet staunen.

Doch nun zu uns. Haben wir es verstanden, Euch zu verstehen? Ich bin nicht ganz sicher, ob ich Eure Erwartungen vollends erfüllt habe. Dennoch bin ich stolz und glücklich, diese drei Wochen mit Euch verbracht zu haben.

Ich würde gerne noch mehr Zeit mit Euch verbringen, würde jeden von Euch gerne besser kennenlernen, die, die Französisch sprechen ebenso wie die deutschsprachigen und die englischsprachigen. Ich hätte Eure Länder gerne genauer entdeckt, Eure Bräuche, Eure Feste. Ich reise sehr gerne, und Herrsching ist für mich immer auch wie eine kleine Weltreise. Doch drei Wochen vergehen sehr schnell.

Ich habe gerne abends mit Euch getanzt. Ich habe gerne Bier getrunken und kleine Münchner Weißwürste mit Brezn gegessen.

Ich habe gerne in unserem Team gearbeitet, in so vertrauter Atmosphäre und schon so eingespielt, daß die Kommunikation beinahe ohne Worte funktioniert.

Meine französischsprachige Gruppe mochte ich besonders gern, und Anke, die in dieser Gruppe mit mir zusammengearbeitet hat.

Mir hat dieses Seminar sehr gefallen. Alles hat mir gut gefallen, nur zwei Dinge nicht:

1. Das schlechte Wetter
2. Daß ich so lange vor Publikum sprechen mußte.

Danke fürs Zuhören.

**Vertreterin der englischsprachigen Gruppen
Gabriela Quiroga, Uruguay**

Guten Tag meine Damen und Herren.

Ich heiße Gabriela Quiroga und komme aus Uruguay in Südamerika. Ich bin eine Sozialarbeiterin und koordiniere ein Landjugendprogramm in einer Organisation, die sich Vereinigte Agrarkooperativen nennt. Ich war in der Englischgruppe von Jonathan Cook: "Die Vereinten Farben der Menschen".

Ich werde einige Eindrücke von dem Seminar schildern sowie einige Empfehlungen aussprechen, die die Organisatoren vielleicht für zukünftige Seminare in Erwägung ziehen könnten.

Vor einigen Tagen, als man mich fragte, ob ich zum Abschluß des Seminars sprechen möchte, war ich wirklich sehr erfreut, weil ich gerne zu Anlässen wie diesem spreche. Aber tatsächlich mußte ich sorgfältig darüber nachdenken, weil wir diese Erfahrung noch erleben, und wir alle sehr subjektiv der Sache gegenüber stehen, so daß wir nicht über die Klarheit verfügen, die wir haben möchten, um über solch eine wichtige Entwicklung eines Ereignisses wie diesem hier zu sprechen. Ich möchte auch gerne sagen, daß ich hier nicht nur einige meiner eigenen Gedanken über das Seminar darlegen möchte, sondern möchte auch eine Kollage darstellen, weil ich viele Dinge aufgenommen habe, die ich hörte oder geschrieben sah während dieser Wochen. Auch halfen mir viele Leute beim Schreiben, so kann ich sagen, daß jeder für diese Rede seinen Beitrag leistete.

Ich möchte sagen, daß das Seminar bereits vor einigen Monaten begann, als wir uns alle bewarben, um daran teilzunehmen. Von diesem Zeitpunkt an bis jetzt hatten wir alle verschiedene Erwartungen an dieses Seminar, und es ist heute offensichtlich, daß unsere Gefühle verschieden sind, besonders heute, da wir dem Ende des Seminars so nah sind.

Jeder hat dieses Seminar intensiv erlebt - natürlich auf verschiedene Weise - viele Dinge wurden von allen Teilnehmern gemeinsam erlebt, sie lernen aus ihnen, lernen mit den Dozenten, lernen von den Organisatoren, haben Freude an den Ausflügen und lernen daraus sowie aus den verschiedenen Besuchen, die wir machten, wir sind mit den Gastfamilien und den Landjugendgruppen zusammen, wir werden von verschiedenen bedeutenden Persönlichkeiten Bayerns empfangen, wir lernen aus den Berichten über Landjugendarbeit aus aller Welt, wir werden eingeladen, wir treffen uns in unseren Gruppen und in den kleineren zur Diskussion usw., und ich könnte mit einer langen Liste von Aktivitäten fortfahren, die wir gemeinsam erlebt haben.

Jedenfalls ist der wichtigste Gedanke und auch ein Gefühl, das ich habe: wir sind zusammen, wir lernen, wir freuen uns, wir unterrichten, wir treffen neue Leute aus aller Welt, wir arbeiten, wir diskutieren, wir tauschen Gedanken, Ansichten und Arbeitsweisen usw. aus.

Ich für meinen Teil spüre immer, wenn ich ins Ausland reise, wieviel ich lerne, wenn ich mit Menschen anderer Realitäten, aus anderen Ländern, aus anderen Kulturen zusammen bin. Ich kehre immer mit einem angenehmen Gefühl der Freude und in dem Bewußtsein, aus der Verschiedenheit auch viel gelernt zu haben, nach Uruguay zurück. Ich habe immer diesen Ein-

druck, daß wir alle zwar Menschen sind, und wie verschieden wir doch sind. Wir müssen es schätzen lernen, wieviel wir alle vom anderen lernen können über unsere Länder, unsere Arbeit, unsere Ansichten. Lassen Sie mich erklären, daß es wirklich großartig ist, zu erkennen, wieviel wir lernen können, indem wir einfach mit anderen arbeiten.

Ich war wirklich beeindruckt über die "S.O.S.-Botschaften", die wir alle schrieben, als Dons Englischgruppe, "Die Vereinten Forscher", vor wenigen Tagen ihre Präsentation vorlegten. Jemand sagte, was mir am meisten gefiel: *Glaube niemals, daß Dein Beitrag unwichtig ist. Immer wieder verändern unwichtige Beiträge das Gesamtbild.*

In gewisser Weise haben wir das Gesamtbild durch persönlichste Beiträge von uns allen verändert. Sicherlich werden wir anders sein, wenn wir in unsere Länder zurückkommen, wir werden diese Erfahrung als Vorbild haben, um bei unserer Arbeit, die mit der Landjugend zusammenhängt, aber auch in unserem Leben meist so zu handeln. Wir sollten uns immer erinnern, daß Vielfalt immer zur Verständigung beiträgt und auch die Harmonie unter den Menschen fördert. Deshalb hat es für mich große Bedeutung, Wissen, Verständnis, Austausch und die Diskussion mit anderen Menschen zu teilen, weil dies in gewisser Weise auch dazu beiträgt, die eigene Persönlichkeit zu formen.

Wir alle werden auch mit neuen Ideen nach Hause zurückkehren, um dann mit der Landjugend zu arbeiten. Die meisten stehen im Zusammenhang mit Techniken für die Gruppenarbeit, Übungen zum Führungsverhalten, Schritte, um Projekte schriftlich auszuarbeiten und Aktivitäten zu organisieren und anderes mehr. Wir hatten hier die Möglichkeit, diese Techniken auszuprobieren und zu sehen, wie sie funktionieren, und wir können sie zuhause in unserer Umgebung anwenden.

Im allgemeinen hatten wir alle eine großartige Zeit hier, aber nun möchte ich einige Empfehlungen für die nächsten Seminare aussprechen, die meisten Gruppen haben wirklich daran mitgearbeitet, doch möchte ich an einige erinnern:

- In dem Bewerbungsformular für das Seminar wäre es gut, wenn jeder, der sich bewirbt, sein Sprachniveau angeben kann, weil es hilfreich wäre, wenn jeder über ein hohes Sprachniveau in einer der drei Sprachen verfügt. Diese Empfehlung geht zumeist jeden an, da ich wirklich Zweifel habe, ob diejenigen, die sich nicht besonders ausdrücken können, tatsächlich vom Seminar profitieren. Ich bin mir nicht sicher, ob sie die anderen in den Sprachgruppen verstehen.
- Auch schlage ich vor, daß es für die gesamte Seminarorganisation besser wäre, Personen auszuwählen, die mit der Landjugendarbeit eng verbunden sind und einen Bezug zu ihr haben. Diese Empfehlung würde auch zur Verstärkung der Wirkung des Seminars beitragen, wir alle sollten in unseren Ländern ein Feedback unserer Erfahrung haben und auch die Länder untereinander, die an diesem Seminar teilnehmen.
- Ich vermute, daß alle Teilnehmer die organisierten Aktivitäten des Seminars wirklich mochten, aber es waren zu viele Besuche auf Bauernhöfen. Vielleicht könnten Sie für zukünftige Seminare mehr verschiedenartige Besuche als Ausgleich vorsehen.

- Es sollte mehr Gelegenheiten geben, um Landjugendgruppen zu treffen, es wäre gut, von ihnen Ausstellungen zu sehen, um wesentlich mehr über die Art, wie sie hier in Deutschland arbeiten, zu erfahren. Auch sollte vereinbart werden, wie man mit ihnen Kontakt aufnehmen kann (zum Beispiel durch das Austauschen von Adressen oder mehr Aktivitäten wie die Internet-Nacht veranstalten).
- Auch sollte es mehr Information über die verschiedenen Organisationen geben, die das Seminar unterstützen oder in irgendeiner Weise mit dem Seminar verbunden sind. Wir müssen insbesondere wissen, was sie für die Landjugend tun, und wir möchten auch engen Kontakt zu ihnen halten. Es ist gut, diese Information in einer Ausstellung zu zeigen und vielleicht könnten wir von jeder Organisation einen Ansprechpartner erfahren, um mehr Information zu erhalten sowie Arbeitsweisen und Ideen über die verschiedenen Projekte auszutauschen. Ich möchte hier an eine andere "S.O.S.-Botschaft" erinnern, die einer der Teilnehmer von den "Vereinten Forschern" in seinem Bericht niederschrieb: *Laßt uns alle in Kontakt bleiben, es wird uns Kraft geben für unsere tägliche Arbeit.*

Heute können wir sagen, daß das Seminar vorüber ist, aber es ist der Anfang einer Verbindung zwischen uns allen, so daß ich wirklich hoffe, daß es geschieht, weil wir alle mehr Teilnahme an unserer Arbeit in unseren Ländern brauchen. Das Seminarleben war so intensiv, daß wir gerade die Möglichkeit hatten, nicht zu viel über einander zu wissen, es war wie eine Einführung, aber nun haben wir alle unsere Adressen und wir sollten einander schreiben und dann wird der Austausch wirklich beginnen.

Schlußfolgerung:

Ein Ergebnis sehe ich darin, daß uns allen diese Erfahrung Freude gemacht hat, und ich bin sicher, daß niemand von uns dieses Seminar vergessen wird. Aber das Wichtigste ist, daß wir die Fertigkeiten, die wir hier in Herrsching gelernt und entwickelt haben, in unseren Ländern anwenden und verbessern.

Ich möchte einen Satz erwähnen, den ich in einem Magazin gelesen habe, das D+C (bedeutet Entwicklung und Zusammenarbeit) heißt, herausgegeben von der DSE (Deutsche Stiftung für Internationale Entwicklung), es war in Spanisch und bitte entschuldigen Sie, wenn die Übersetzung nicht sehr genau ist, aber ich tat mein bestes. Es ist ein Satz von Maria Garcia Lorenzo de Etchegoyen, der 1994 eine Auszeichnung für Menschenrechte erhielt:

Alle Nationen stehen vor einer politischen, wirtschaftlichen und sozialen Krise. Wenn wir einen Weg durch unruhige Gewässer finden müssen, sollten wir uns besser mit denen zusammentun, die es gewohnt sind, Brücken zu bauen, und die immer vorwärts gehen, trotz eines Mangels an Ressourcen und sogar bei Untätigkeit. Jeder von uns kann arbeiten, um einen Teil der Tatsachen zu verändern und mit sämtlichen Tatsachen werden wir die Geschichte der Gegenwart schreiben.

Maria Garcia Lorenzo de Etchegoyen, 1994 Auszeichnung für Menschenrechte von der Königin Sofia von Spanien.

Abschließend möchte ich an einen Satz erinnern, den einer meiner Kollegen aus Uruguay niederschrieb. Sein Name ist Nelson Lemos, und er arbeitete für das Landjugendprogramm der

Vereinigten Agrar-Kooperativen vor meiner Zeit und leistete viele Forschungsbeiträge zu diesem Thema:

Heutzutage gibt es in Lateinamerika eine neue Sensibilität zu dem Thema Landjugend. Wir erwarten, daß von dieser neuen Sensibilität ein Impuls ausgeht, so daß wir gemeinsam die notwendigen Bedingungen schaffen können für die Entwicklung verschiedener Programme, eine entsprechende Politik, Projekte und Aktionen zugunsten der Landjugend und auch neue Führungskräfte hervorbringen für die neue Generation der Landjugend auf unserem Kontinent. Es ist sehr wichtig, die Landjugendausbildung nicht nur als Mittler für fruchtbare Aktivitäten und Objekt für den Technologietransfer zu betrachten, sondern auch als Führung in strukturellen Prozessen und Antrieb für Organisationen, die Dynamik in die Gesellschaft bringen.

Nelson Lemos, 1964-1995.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

**Vertreterin der französischsprachigen Gruppe
Juliette Kokola, Elfenbeinküste**

Verehrte Gäste,
meine Damen und Herren, liebe Teilnehmer!

Es ist für mich eine große Ehre und auch ein Privileg, zu diesem feierlichen Anlaß zu sprechen, um Ihnen mitzuteilen, was ich während dieses Seminars erlebt habe, aber auch, um ein paar Vorschläge zu dessen Verbesserung zu machen.

Ich heiße Kokola cho Juliette, verheiratete Assiénan. Ich komme aus der Elfenbeinküste und bin Agraringenieurin. Mein Fachgebiet ist Ökonomie im ländlichen Raum. Ich arbeite bei ANADER, (Agence Nationale de Développement Rural), einem Verein für ländliche Entwicklung. Dort leite ich die Abteilung, die für benachteiligte Zielgruppen, also Jugendliche und Frauen zuständig ist.

Es ist nicht einfach, ein Seminar wie dieses zu bewerten, denn es gilt, viele Dinge Revue passieren zu lassen. Dennoch möchte ich auf einige wichtige Punkte besonders eingehen.

1. Der fachliche Inhalt des Seminars:

- hat mir fruchtbaren Erfahrungsaustausch ermöglicht
- mich mit Menschen verschiedener Länder, Kulturen und Berufen zusammengebracht.

Ich habe eine Reihe von unterschiedlichsten Methoden

- zum Verständnis von Gruppendynamik
- zur Handhabung und Bewältigung von Konflikten in einer Gruppe
- zur Analyse von Führungsverhalten
- zur Ausarbeitung von Projekten
- zur Präsentation und Visualisierung von Projekten

vertieft, entdeckt und angewendet.

Die verschiedenen Beispiele für Herausforderungen, vor denen sich die Landjugend anderer Länder sieht, haben meinen Horizont erweitert und mir gemeinsame Probleme aller Jugendlichen und einige Wege gezeigt, auf denen die Lösung dieser Probleme in Angriff genommen werden kann.

2. Neben den fachlichen Inhalten sind die positiven Aspekte des Seminars:

- Der Besuch bei Familien
Die Familie Schneider (Maria, Alexandra, Herr und Frau Schneider) aus dem Dorf Wierdgeltingen wird mir unvergeßlich bleiben. Ich hoffe von ganzem Herzen, daß sich aus diesem Kontakt eine wirkliche Beziehung zwischen unseren Familien entwickeln wird. Ich werde jedenfalls darauf hinarbeiten. Ich möchte hiermit auch dieses Mikrofon dazu nutzen, ihnen dafür zu danken, daß sie mich aufgenommen haben und Gott zu bitten, es ihnen hundertfach zu vergelten.
- Die Organisation der Abendveranstaltung durch die einzelnen Sprachgruppen

- Touristische Unternehmungen
- Internationaler Abend
- Spiele, Sport und Freizeitaktivitäten.

3. DIE DOZENTEN

Die Dozenten waren für mich ein Musterbeispiel dafür, wie man die Seminararbeit fördern kann.

Sie haben darauf geachtet, daß alle teilnehmen und hatten stets ein offenes Ohr.

4. SCHULE DER TOLERANZ UND DES GEGENSEITIGEN VERSTÄNDNISSES

Dieses Seminar ist für mich eine Schule der Toleranz und des gegenseitigen Verständnisses. Hier findet eine wahre Vermischung der Kulturen statt. In der heutigen Zeit, die von ethnischen Konflikten gezeichnet ist, wird dieses Seminar zum Saatkorn für den Weltfrieden.

5. MEHR PERSÖNLICHE BEREICHERUNG ALS AUSBILDUNG FÜR AUSBILDER

Für mich war das Seminar eine persönliche Bereicherung. Ich habe viele Dinge aufgenommen, die allerdings leider nicht unmittelbar auf die Zielgruppe übertragbar sind, mit der ich arbeite. Als Ausbilderin von Ausbildern muß ich enormen Arbeitsaufwand betreiben, um die Methoden, die ich in diesem Seminar gelernt habe, auszuwählen und anzupassen. Letzten Endes wird nicht viel übrigbleiben, das multiplizierbar ist.

Was mich betrifft, finde ich, daß das Programm hilfreicher wäre, wenn jede der gezeigten Methoden im Hinblick auf ihre Übertragbarkeit auf den afrikanischen Kontext vertieft werden könnte.

6. ZEITEINTEILUNG UND ZIELE DES SEMINARS

Der Zeitplan des Seminars steht meiner Ansicht nach der Bedeutung seiner jeweiligen Ziele entgegen. So wurde zum Beispiel für Methoden zur Ausarbeitung von Projekten und im Zusammenhang mit Führungsverhalten, in die ich die größte Erwartung gesetzt hatte, weniger Zeit verwendet als für Methoden zur Gruppenbildung und zur Jugendarbeit.

Ich glaube auch, daß das Seminar sich sehr ehrgeizige Ziele gesetzt hat. Viele Themen werden nur angeschnitten, die Nachbereitung scheint schwierig zu sein.

Mein Vorschlag wäre daher, die Seminarziele etwas niedriger zu stecken und die Ausarbeitung von Projekten bereits zu Beginn zum wichtigsten Ziel zu erheben, das im Laufe des Seminars ausgearbeitet wird.

7. ZU DEN DOZENTEN

Genauere praktische Kenntnisse der Dozenten über die Gebiete, aus denen die Teilnehmer kommen, wären sehr wertvoll für das Seminar, für die Wahl der Methoden und deren Übertragbarkeit auf die jeweilige Umgebung der Teilnehmer.

8. FEEDBACK UND NACHBEREITUNG DES SEMINARS

Es wäre interessant, von den jetzigen Teilnehmern zu hören, wie frühere Teilnehmer aus ihrem Lande die im Seminar erworbenen Kenntnisse genutzt haben. Man könnte ein Teilnehmer-Netzwerk einrichten.

SCHLUSSBEMERKUNG

Insgesamt halte ich das Seminar für eine große Bereicherung und wohl sehr nützlich für die, die es zu nutzen verstehen.

Ich möchte meine Ausführungen mit herzlichen Glückwünschen an das gesamte Organisationsteam beenden.

Allen ein großes Dankeschön für die Aufmerksamkeit, die sie mir geschenkt haben. Herzlichen Dank auch dem Bayerischen Bauernverband und allen Organisatoren, die uns die Ehre erwiesen haben.

Bravo und Danke unseren beiden Dozentinnen und allen anderen.

**Vertreter der deutschsprachigen Gruppe
Wolfgang Monai, Österreich**

Liebe Freunde!

„Lernen ist wie das Rudern gegen den Strom, wenn man damit aufhört, treibt man zurück!“
Mit diesen für dieses Seminar sehr passenden Worten sage ich allen noch einmal ein recht herzliches „Grüß Gott“.

Mein Name ist Wolfgang Monai, ich komme aus Österreich und bin derzeit als Landjugendreferent bei der Landwirtschaftskammer in Kärnten beschäftigt.

Leider machen wir in den entwickelten Industrieländern uns immer viel zu negative und pessimistische Gedanken über sehr unwesentliche Dinge. Wir schimpfen, jammern und sind oft neidisch. - Ja, wie neidisch sollen denn dann unsere Freunde aus den Entwicklungsländern sein, wenn sie über unseren Wohlstand und unsere Lebensqualität erfahren? Sie müßten ja vor Neid platzen. Aber sie haben keine Zeit dafür, denn sie müssen Tag für Tag um das Überleben ihrer Kinder und Familien kämpfen.

Dieses Seminar bietet die Gelegenheit, als Multiplikator zu wirken. Als Multiplikator zum Aufbau eines gegenseitigen Verständnisses. Natürlich werden jetzt viele denken, daß das nur ein Tropfen auf dem heißen Stein sei - aber viele Tropfen ergeben Regen. Und wie wichtig der Regen sein kann, habe ich aus so manchem hier geführten Gespräch herausgehört.

Ich kam mit der Erwartung her, neue Methoden, Arbeitsweisen, Kulturen und Erfahrungen kennenzulernen. Diese Forderungen wurden erfüllt. Jetzt werde ich mein persönliches Fundament renovieren. Denn nur auf einem festen und stabilen Fundament kann man wieder hohe und starke „Landjugendmauern“ bauen.

Die Landjugend und dieses Seminar haben eine sehr enge Verbindung zur Natur und zur Landwirtschaft. Deshalb möchte ich meine Eindrücke anhand eines Vergleiches darbringen. Ich werde das Seminar der Weizenproduktion gegenüberstellen.

Als erstes brauchen wir eine entsprechende Bodenbearbeitung. - Diese vergleiche ich mit der persönlichen Vorbereitung zu Hause vor diesem Seminar. Anschließend wird der Weizen ausgesät. - Also die Teilnehmer reisen Körnchen für Körnchen in Herrsching an.

Jetzt keimt das Korn. - Der erste Kontakt unter den Teilnehmern ist getätigt, man hat schon etwas Fuß gefaßt. Schon jetzt gibt es Unterschiede bei der Entwicklung der Getreidepflanze. - Auch unter uns kristallisierten sich verschiedene Menschentypen heraus, laute, ruhige, aufgedrehte, schüchterne und erfahrene.

Jetzt braucht die Pflanze Wasser, Licht und Nährstoffe. - Wir bekommen viel Input durch Gruppenarbeiten, Vorträge, Diskussionen und Erfahrungsaustausch.

Nun beginnt beim Weizen die Bestockung. Das heißt aus einem Korn entwickeln sich mehrere Pflanzen. - Durch den Austausch von Worten, Liedern, Ideen und Meinungen vom ganzen Erdball, was unheimlich schön war, multiplizierte sich auch unsere Erfahrung.

Danach wächst und wächst die Pflanze, - genauso wie unser Selbstvertrauen und unser Wissen.

Gefährlich wird es für die Pflanze, wenn Hagel und Sturm auf sie niederprasseln. - Aber Ihr habt alle Probleme, die immer in Gruppen auftreten, lösen können und habt somit das „Unwetter“ gut überstanden. Dazu ist natürlich die Gemeinschaft und der gegenseitige Halt absolut notwendig. Stellt Euch einen einzigen Getreidehalm vor, der vom Sturm heimgesucht wird. Er wird sofort umknicken. Auf einem Acker mit vielen Halmen aber stützen und halten sie sich gegenseitig. - Dasselbe passiert in der Gruppe, wenn Gemeinschaft richtig und fair gepflegt wird.

Wenn nun genügend Sonne scheint, kann der Weizen nach einiger Zeit reifen. - Und auch wir vertieften uns und feilten unser Wissen im Laufe der drei Wochen aus.

Der Höhepunkt des Anbaues ist die Ernte und Weiterverarbeitung zu Nahrungsmitteln. Ein Weizenfeld kann vielen Menschen Nahrung liefern. Wir werden auch unser hier gelerntes und erfahrenes Wissen vielen, vielen Jugendlichen weitergeben.

Aufeinander zugehen, Rücksicht nehmen, gegenseitiges Respektieren und Zuhören lernen gehörten zu den wesentlichen Leitfäden dieser Woche. Nur so kann eine Gemeinschaft wachsen und Früchte bringen. Den Zusammenhalt in der Gruppe hautnah am Beispiel erleben und gegenseitiges Vertrauen aufbauen zu Menschen, die vor einigen Tagen noch nicht einmal vom Namen her bekannt waren, das sind Spitzenleistungen, die hier vollbracht wurden. Wege dahin waren fachliche Präsentationen und interessante Diskussionen, Erfahrungsaustausch, Methoden und vieles mehr, ja sogar bis hin zum Bierstüberl, wo Musik, Tanz, Kultur und viel Spaß über alle Grenzen hinweg erlebt wurde.

Ich gehe mit Visionen aus diesem Seminar. Visionen, die vom einfach Weiterarbeiten in Jugendgruppen handeln, bis hin zum Weltfrieden und das Verschwinden der Kluft zwischen Arm und Reich auf dieser Welt. Ich weiß schon - es sind nur Visionen, aber wir Jugendliche leben von ihnen und nur sie können ein Weiterbestehen und Weiterentwickeln der Jugend im ländlichen Raum gewährleisten.

Ich wünsche Euch allen, daß möglichst alle Eure Visionen in Erfüllung gehen.

**Rede von Herrn Ministerialdirigent Dr. Karl Wilhelm Schopen,
Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten,
anlässlich der Abschlußfeier des 19. Internationalen Seminars zur Förderung
der Landjugendarbeit am 23. Juli 1998 in Herrsching**

Sehr geehrter Herr Sonnleitner,
sehr geehrter Herr Fabry,
Frau Landrätin Frömming,
Herr Bürgermeister Wexlberger,
verehrte Ehrengäste,
liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Internationalen Landjugendseminars 1998!

Es ist für mich eine besondere Freude, beim heutigen Abschluß des 19. Internationalen Seminars zur Förderung der Landjugendarbeit dabei sein zu können. Dadurch erhalte ich einen Einblick in die Seminarergebnisse, die sich in der Ausstellung der Projekte für den Außenstehenden sichtbar dokumentieren. Zugleich erlebe ich etwas von dem Geist und der Atmosphäre dieser Veranstaltung, bei der Führungskräfte der Landjugendarbeit aus allen Kontinenten etwa drei Wochen lang zusammengearbeitet und ihre Freizeit gemeinsam gestaltet haben. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die am heutigen Abschlußtag die typische Kleidung ihres Landes oder ihrer Region tragen, machen den internationalen Charakter dieses Seminars deutlich erkennbar.

Aus den eben gehörten Beiträgen der Vertreter der einzelnen Sprachgruppen habe ich entnommen, daß

- die Teilnehmer die Konzeption und die Gestaltung des Seminars positiv beurteilen,
- der Gedankenaustausch mit den Experten aus anderen Ländern ihnen wertvolle Anregungen für die eigene Tätigkeit gegeben hat und
- sich die ausländischen Gäste in Deutschland wohlfühlt haben.

Dies ist für das Bundeslandwirtschaftsministerium, den Träger des Seminars, eine gute und wichtige Botschaft. Das positive Urteil ist eine besondere Genugtuung für diejenigen, die das Seminar unmittelbar vorbereitet und gestaltet haben.

Wichtig sind auch Ihre kritischen Anmerkungen und die Anregungen zum Seminarverlauf. Sie werden der Auslöser für Überlegungen sein, wie das Seminar zukünftig für die Teilnehmer noch zielorientierter und effektiver gestaltet werden kann.

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

dieses Seminar hat wiederum Führungskräfte der Landjugendarbeit zusammengeführt, die in ihren Ländern in nationalen und regionalen Landjugendorganisationen, in Schulen, Behörden oder anderen Institutionen tätig sind. Bei aller Verschiedenheit in den Funktionen verbindet Sie das gemeinsame Anliegen, Jugendliche zu bilden, zu aktivieren und zu motivieren. Die Voraussetzungen für die Erfüllung dieser Aufgabe sind von Land zu Land unterschiedlich. Das ist bei der zu Anfang des Seminars gezeigten Ausstellung über die Landjugendarbeit in den Herkunftsländern der Teilnehmer und sicher auch in den Berichten zur internationalen Landjugendarbeit deutlich geworden.

Für alle Länder aber gilt gleichermaßen: Jugendbildung muß ein politisches und gesellschaftliches Ziel mit Vorrang sein. Die junge Generation braucht Ausbildungs- und Berufschancen, damit sie ihr Leben selbständig gestalten kann. Nur auf diese Weise wird erreicht, daß sie sich von der Gesellschaft angenommen fühlt und sich sozial integriert. Jeder von uns kennt Beispiele dafür, welche Probleme bei den Jugendlichen aus dem Gefühl von beruflicher Perspektivlosigkeit entstehen können.

Vor diesem Hintergrund erhält die fördernde und beratende Tätigkeit der Fachkräfte für Landjugendarbeit eine Schlüsselfunktion für die ökonomische und gesellschaftliche Stabilität und Entwicklung in ländlichen Regionen. Angesichts der verantwortungsvollen Aufgabe und der hohen Qualifikationsanforderungen hat damit auch dieses - alle zwei Jahre stattfindende - Treffen von Führungskräften der Landjugendarbeit eine aktuelle und zukunftsweisende Bedeutung. Denn das Seminar gibt Gelegenheit

- sich in den Methoden und Techniken der Gruppenarbeit und der Berufsbildung weiterzubilden,
- in unmittelbarem Gedankenaustausch zu erfahren, unter welchen Bedingungen und auf welche Weise Landjugendarbeit in anderen Ländern realisiert wird sowie
- im Team mit anderen Fachkräften umsetzbare Konzepte für Landjugendprojekte zu entwickeln.

In diesem Sinne will das Seminar in Herrsching „Der Jugendarbeit auf dem Land weltweit neue Impulse geben“, wie es im diesjährigen Motto zum Ausdruck gebracht wird.

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

hinter Ihnen liegen fast drei Wochen einer intensiven Seminararbeit. An jedem Seminartag waren Ihr Einsatz und Ihre Kreativität gefordert. Wie mir gesagt wurde, haben Sie in allen Phasen des Seminars engagiert mitgearbeitet und Ihre vielfältigen Fähigkeiten und Erfahrungen eingebracht. Dabei sind die einzelnen Sprachgruppen nicht unter sich geblieben, sondern es ist - insbesondere bei den Überlegungen zu den Herausforderungen internationaler Landjugendarbeit - auch ein fruchtbarer Meinungsaustausch mit Mitgliedern anderer Sprachgruppen geführt worden. Sie haben sich dabei aufgeschlossen, offen und kooperationsbereit gezeigt.

Das Internationale Landjugendseminar ist also ein Beweis dafür, daß Unterschiede in den wirtschaftlichen Verhältnissen der Länder sowie in Weltanschauung und Kultur keine Hinderungsgründe sein müssen, um ein als wichtig erkanntes Ziel gemeinsam zu verfolgen. Wer die Situation der Menschen und die Probleme aus unmittelbarer Anschauung kennt, wird am ehesten wissen, daß gemeinsames Handeln wichtiger ist als die Betonung von Auffassungsunterschieden.

An der Vorbereitung des Seminars und bei dessen Durchführung in den zurückliegenden drei Wochen haben sich viele eingesetzt. Als Vertreter des Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten sage ich dafür ein herzliches Dankeschön. Der Dank gilt:

- der Seminarleitung, also Ihnen, Herr Dr. Treiber und Ihrem Team, für die sorgfältige Vorbereitung sowie die qualifizierte und umsichtige Gestaltung des Seminars und allen Mitarbeitern des Hauses für die ausgezeichnete Versorgung,
- den Dozenten für ihre fachlich kompetente, ideenreiche und motivierende Arbeit mit den Gruppen,

- den Mitarbeitern der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung für ihren erfolgreichen Einsatz im organisatorischen und persönlich betreuenden Bereich. Hier möchte ich besonders Herrn Dr. Vockert erwähnen, der seit 1984 mit großem Engagement bei diesem Seminar mitwirkt. Er wird in nächster Zeit in den Ruhestand treten und daher beim 20. Seminar nicht mehr dabei sein. Für das Geleistete spreche ich ihm meine Anerkennung aus.

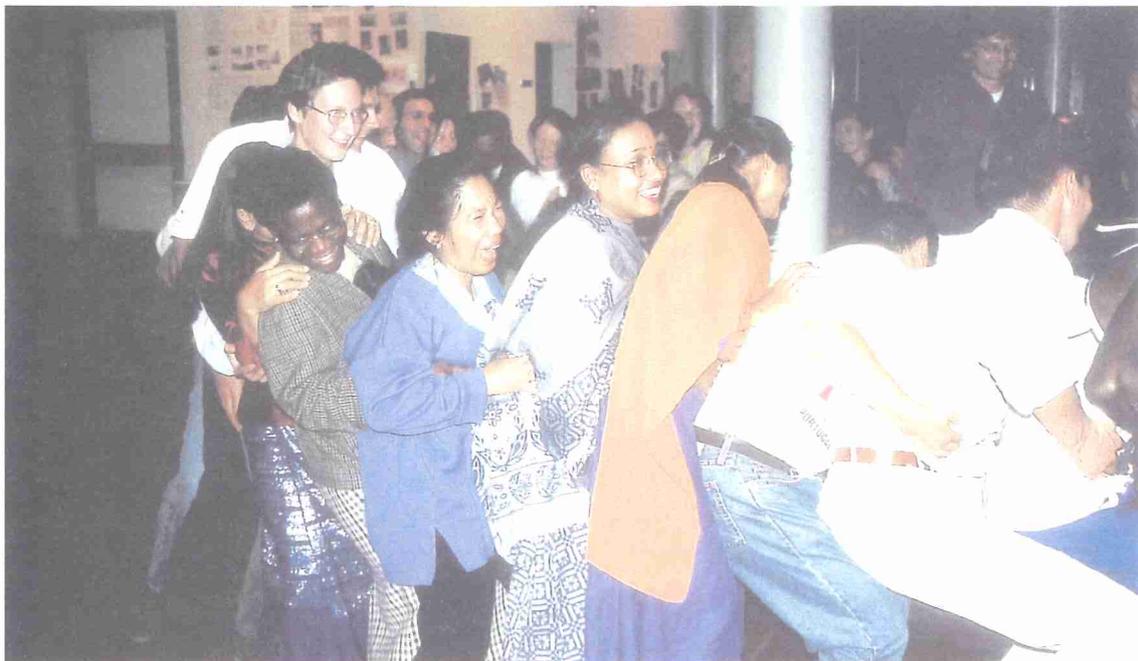
Dank sage ich

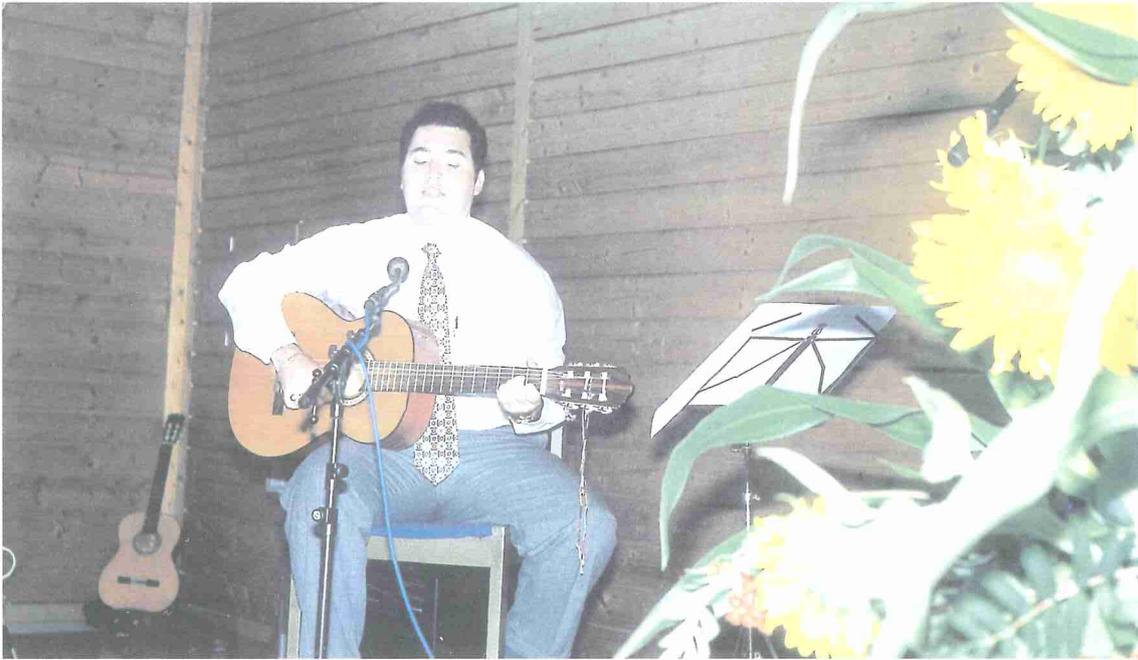
- den Landwirtinnen und Landwirten, die den Seminarteilnehmern einen Einblick in das Leben und Wirtschaften auf ihren bäuerlichen Betrieben gegeben haben,
- dem Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten für das Vorstellen der Landwirtschaftlichen Lehranstalten in Landsberg und der Ausbildungsbetriebe,
- den Dolmetschern für die gekonnte sprachliche Unterstützung,
- und schließlich all den nicht-staatlichen Institutionen, die für das Seminar wieder finanzielle Beiträge bereitgestellt haben.

Ich möchte dem Wunsch Ausdruck geben, daß Sie die im diesjährigen Internationalen Landjugendseminar gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen zum Wohle der von Ihnen betreuten Landjugendlichen umsetzen. Dann hat das Seminar sein Hauptziel erreicht, nämlich die Lebensverhältnisse der Jugendlichen auf dem Lande zu verbessern. Ich hoffe, daß Sie die positiven Eindrücke vom Seminar an andere Fachkräfte in Ihrem Lande weitergeben und diese motivieren, in einem der nächsten Jahre ebenfalls nach Herrsching zu kommen. Mögen die in den letzten Wochen zwischen Ihnen geknüpften Kontakte auch in der Zukunft fortbestehen, damit der internationale Gedankenaustausch über die Landjugendarbeit lebendig bleibt.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei Ihrer beruflichen Aufgabe und alles Gute für Sie persönlich.

Nun möchte ich Ihnen die Teilnahmeurkunden des Bundesministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Herrn Jochen Borchert, überreichen.





**Erarbeitete Projekte
und ihre Verfasser**



PROJECT PROPOSAL

**„ PROMOTION OF SUSTAINABLE FARMING AND
ENVIRONMENTAL MANAGEMENT IN KILOSA DISTRICT, TANZANIA“**

SUBMITTED TO :

EARTH GREENERY ACTIVITIES JAPAN (EGAJ)

PREPARED FOR:

THE MINISTRY OF AGRICULTURE TRAINING INSTITUTE, ILONGA

PREPARED BY :

**MR. BO BRINGBORN, SWEDEN
MR. C.G. NZULLUNGE, TANZANIA
MS. JOSETTE NAVARRO, MALDIVES/PHILIPPINES**

**JULY 21, 1998
HERRSCHING, GERMANY**



PROJECT PROPOSAL

Country : Tanzania
Project Title : PROMOTION OF SUSTAINABLE FARMING & ENVIRONMENTAL MANAGEMENT IN KILOSA DISTRICT

Implementing Organization : Ministry of Agriculture Training Institute, Ilonga (MATI-Ilonga)

Contact Address :

**The Project Manager/Principal
MATI - Ilonga
P. O. Ilonga, Kilosa
Tanzania**

Funding Agency/Consultant : EARTH GREENERY ACTIVITIES JAPAN (EGAJ)

Contact Address :

**The Coordinator, *Mr. C.G. Nzyllunge*
P.O.Box 1570, Dodoma
Tanzania**

Tel. No. 255-61-354939

Fax : 255-61-324750

Location : 5 Villages in Kilosa District, Morogoro Region, Tanzania

Duration : 3 years (1998-2001)

Estimate Total Project Cost : US 40,750

Gov't Contribution : US 8,000 (20%)

Donor Contribution : US 31,750 (78%)

Local Contribution : US 1,000 (02%)

Background/Justification :

- Tanzania is a country in East Africa with a population of 23,126,952 people (census as of 1988) occupying 945,200 sq. Km.
- Kilosa district is located in the Morogoro region. It has an area of 14245 sq. Km. With a population of about 3 million people.
- 20 years ago, the project area was all covered with heavy forests and long rainy seasons (about 1000 mm/year).
- Today, the area is badly deforested, the mountains are bare and rainfall irregular, unreliable and when it comes, it causes floods.
- There are many factors leading to the problem of deforestation and land degradation:
 1. Increase of incoming livestock and farmers from other degraded regions of Mwanza, Shinyanga and Arusha in particular.
 2. Increasing cutting of trees for charcoal due to increase demand by the Kilosa town dwellers.
 3. Increasing demand for timber for use in furniture and housing in Kilosa town and other urban centers such as Morogoro Municipality and the City of Dar es Salaam.
 4. Improper farming practices.
 5. Lack of environmental education.

- These stated problems if left unsolved will have a very negative impact on environment and the lives of the future generation. It is expected that the following might happen as a worst case scenario :
 - Desertification process will reach intolerable levels and will cost the state so much to rehabilitate.
 - Decreasing land productivity that will cause further food insecurity.
- A great majority of the youths are living in the rural areas and work in the field of agriculture. They earn less because production is low due to the poor technology and equipment they are using and poor land management. Besides these, the young farmers are usually uneducated and are not organized as productive groups.
- A number of organizations had tried to address the problems:
 - Government implemented projects on sustainable agriculture and environment.
 - Donors support various projects by institutions and organizations eg. The Government of Ireland (District Council), Japan International Cooperation Agency (Mothers and Children Center, Ilonga Village) and Earth Greenery Activities Japan (Ministry of Agriculture Training Institute Ilonga-MATI-Ilonga).
 - The problem has somehow been unsolved due to the following reasons :
 - lack of participation from the community caused by :
 - lack of involvement from the community during planning
 - top-to-bottom policy of the government in implementing projects
 - lack of sense of ownership by the community on the project
 - while the government's additional problem is budgetary constraints.
 - The Earth Greenery Activities Japan (EGAJ) is a non-government organization which implements activities on sustainable (ecological) management particularly on agriculture .This organization is based in Japan with an office in Dodoma, Tanzania.
 - The Ministry of Agriculture Training Institute , Ilonga is currently implementing a project entitled „ Farmer Managed Organic Farming and Environmental Management „, that is being supported by EGAJ .
 - The proposed project is intended to stimulate participation of the young farmers in the project area as part of the above project.

OVERALL OBJECTIVE :

To promote sustainable farming and environmental management among the young farmers which will contribute to sustainable environment.

The project will build the capacity for planning and community-based programmes and activities of the young farmers groups in the five villages of the district of Kilosa through activities that create motivation and awareness.

This is in consonance with the national priority in promoting agriculture and environment in order to create awareness on sustainable management and on opportunities of employment for the young people in the sector.

IMMEDIATE OBJECTIVES :

1. To organize at least one young farmers group in each of the five villages in Kilosa.
2. To implement activities identified by the 5 farmer groups on areas such as tree nursery management, planting of tree and soil conservation.
3. To promote the use and making of economical cooking stoves

OUTPUTS EXPECTED :

1. Five young farmers groups are organized and their leadership capacities enhanced in the district of Kilosa.
2. The five young farmers groups would have implemented activities on the areas of tree nursery management, planting of trees and soil conservation.
3. At least 250 farmers were trained in the use and making of economical cooking stoves.
4. At least 250 young farmers would have used the techniques in sustainable agriculture and environment management.
5. The community would have increased awareness on sustainable farming and environmental management practices.

TARGET BENEFICIARIES :

The five young farmers groups that will be organized will benefit from the leadership training and institution building initiated by the project. This means that their planning capabilities and decision-making abilities will be enhanced.

The community will benefit from the awareness and information activities on sustainable farming and environmental management which will in the long run result to increase productivity and income thus improving their standard of living.

STRATEGY AND IMPLEMENTATION ARRANGEMENT

In order to avoid the long time needed for the participatory method employed by the project, the project will adopt 2 approaches.

In the first instance, specified activities suggested by the project will be implemented and the activities identified during the planning workshops wherein a more detailed village agriculture and environment workplan will be implemented by the youth groups.

1. The Planning Workshops that will be conducted would provide the necessary training for the communities to prepare development plans with clear emphasis on sustainability. They will also learn how to formulate, manage and implement agriculture and environment activities on a sustainable basis.
2. The implementation of specified activities already identified in the project. This approach would be to engage in dialogue with the community and prepare workplans for such activities. This would make sure that the activities of the project will be known to the community to establish priority and implementation methodology. Number and who will participate will be decided during these discussions.

Other activities such as the identification and preparation of demonstration areas on sustainable farming and environmental management, the preparation of information materials on environment and the involvement of the communities in monitoring and evaluation will result to communities getting the feeling of ownership .

This project will be implemented by the EGAJ through the active execution of the Ministry of Agriculture Training Institute, Ilonga (MATI-Ilonga) in Kilosa.

SOURCES OF FUNDING

Possible Funding sources :

1. EGAJ
2. American Forests
3. United Nations Fund for Environment (GEF)
4. Trickle Up Programme (for Income Generating Project = Making/Selling of Economical Cooking Stoves)
5. Government - provision of technical assistance , venue ,etc. During the implementation of project activities .
6. Local contribution in terms of labour.

ACTIVITIES

I- Institution and leadership building

- Organization of five farmer groups
 - linkage building with local authorities, leaders and farmers
 - group formation
 - training of groups on leadership and management
 - seminar on project awareness and importance of environment
 - planning workshops on environment areas as mentioned in the objectives in the 5 villages
- Implementation of identified activities in the 5 villages
- Meetings

II Promotion of the Use and the Making of Economical Cooking Stoves

- Training Workshop on the importance and the making of economical cooking stoves
- Awareness campaigns to be initiated by the 5 youth groups on the use and making of the stoves in their own villages.

III Environment Awareness Campaign

- Conduct of meetings (community,schools,leaders, authorities and other groups)
- Conduct of workshops
- Field visits/educational tour on environment for the young farmers
- Exchange visits among groups to show sustainable farming-environmental management practise of their village
- Development of information materials for dissemination to various groups

IV Monitoring and Evaluation

INPUTS :

The following inputs are needed :

Personnel Consultants (EGAJ)
Project Manager (MATI-Ilonga)
Project Supervisor
Trainers

Training/Workshops (materials, accommodation, food, transportation)
Transportation for monitoring
Office Space, Communication Facilities
Office Supplies
Seeds and Seedlings
Miscellaneous Expenses

project budget

I. Capacity Building

Field Survey	US\$	250
Leadership Seminar		1,500
Seminar/Workshops		3,200
Tree Nursery, Planting & Soil Conservation		20,000
Economical Cooking Stoves Seminar		1,200
Evaluation		1,200

II. Operational Costs

Honorarium		1,750
Travelling Costs		900
Stationaries		500
Training Materials		1,000
Transport(fuel)/maintenance		1,000
Communication, telephone, etc.		250
Salaries/facilities		8,000

GRAND TOTAL US\$ **40,750**

19th International Seminar
on
Promotion of Rural Youth Works
Herrsching, Germany

Entrepreneurship Development Project For Rural Youth

Bista, Ajoy *NEPAL*
Hooghart, Desire *SURINAME*
H.K., Pushpasiri *SRI LANKA*
Vardanyan, Feliks *ARMENIA*
July, 1998

Contents

<i>Executive Summary</i>	<u>1</u>
<i>1. Background:</i>	<u>2</u>
<i>2. Vision:</i>	<u>2</u>
<i>3. Goal:</i>	<u>3</u>
<i>4. Strategy:</i>	<u>3</u>
<i>5. Objectives:</i>	<u>3</u>
<i>6. Duration of Project:</i>	<u>3</u>
<i>7. Total Budget:</i>	<u>3</u>
<i>8. Source of Fund:</i>	<u>3</u>
<i>9. Implementation and Evaluation of the Project:</i>	<u>4</u>
<i>10. Planning Matrix:</i>	<u>4</u>
<i>11. Activities and Budget:</i>	<u>6</u>
<i>12. Conclusion:</i>	<u>7</u>

Executive Summary

Suriname is struggling for a political solution. The development efforts in the country is centralised. The regional and district development identities have very low level of decision. Commewijne District in eastern Suriname is not an exception to it.

District Development Board (DDB) of Commewijne implements only the activities which are assigned by the central government. The district has limited employment in the agriculture sector. The youth of are aware that they need to do something for themselves.

The DDB and the local youth have identified the proposed project. DDB will implement and monitor the project. The annual evaluation and the *ex post* evaluation of the project will be conducted by the Ministry of Regional Development. The positive attitude of the rural youth is the strength of the project.

The project aims for enterprising and self-reliant rural youth through incentives and motivational schemes. The project will start in 1999 and end in 2003. It will result 75 additional youth entrepreneurs in Commewinje District.

The project needs 7500 US\$ for its implementation. The project will have public-private partnership.

1. Background:

Suriname, is situated in north coasts of South America. The total population of Suriname is 400000. In spite of having a good source of bauxite and oil, the country has not been able to benefit out of it. The country is in an economic and social crisis. While the country is struggling for a political solution, there has also been a development efforts from the central government. The efforts are however centralised. The regional and district development identities do exist but have very low level of decision.

Commewijne is a district situated in the eastern Suriname, unaffected by the national reconstruction program. The youth very sensitive about this fact. They are aware that they need to do something for themselves. The district offers very limited employment in the agriculture sector. In the recent years, the youth have been adjusting themselves to the unfavourable economic changes. They have been working harder and forgoing more.

District Youth Association (DYA) is registered in Commewinje District. This association unites the youth groups scattered in the district. The youth groups pay membership fees to the association. The association also gets limited supports from the Youth Welfare Funds held by the Regional Development Board (RDB). The awareness campaigns conducted by DYA in the past years had positive effects in establishing new enterprises, particularly the ones based in agriculture. Their limited fund do not allow them to have more of these activities.

Commewijne District needs more trained entrepreneurs. The non-agricultural sector ought to be expanded in order to have the rural youth retain in the district. For this, the youth need to be encouraged to acquire more effective skills and techniques. This will enable them to increase their level of production. This has a positive effect in increasing their income. The young entrepreneurs can contribute to the rural economy.

2. Vision:

Enterprising and self-reliant rural youth through incentives and motivational schemes.

The enterprises will create more forward and backward linkages between the district's potential sectors like agriculture, fishery, animal husbandry, and forestry. This will evolve a positive cycle in the direction of having a congenial microeconomic environment to progress. The income will increase. The consumption pattern and savings will be stimulated. The investment will increased and more employment will be generated.

3. Goal:

To have 75 additional youth entrepreneurs in the Commewinje District by the year 2003.

4. Strategy:

The following two strategies can be recommended for the to development of rural youth Entrepreneurship.

- 4.1. To provide entrepreneurial incentive for the rural youth of the district.
- 4.2. To implement motivational activities for the rural youth of the district.
- 4.3. To enhance public-private partnership.
- 4.4. To make use of the positive attitude of the rural youth to speed up the economy.
- 4.5. To utilise and manage the local resources.

5. Objectives:

- 5.1. To encourage young men and women of Commewinje District to participate in rural enterprise development.
- 5.2. To train young men and women of Commewinje District on establishing and managing enterprises and marketing of products.
- 5.3. To provide partial credit without interest to capable rural youth of Commewinje District to establish rural enterprises.
- 5.4. To utilise the local resources as the raw materials for rural enterprises.
- 5.5. To establish Rural Entrepreneurs Co-operatives for co-operative production and marketing of products.
- 5.6. To strengthen the Rural Youth Association.
- 5.7. To increase the district's base of production.
- 5.8. To enhance local trade and commerce.

6. Duration of Project:

- 6.1. The project will last 5 years
- 6.2. The activities will be conducted between the month of August to December.

7. Total Budget:

The project needs 7500 US\$ for its implementation.

8. Source of Fund:

- 8.1. The project will be funded by public-private partnership.
8.2. The existing government staff will be used and no additional staff will be recruited.
8.3. The National Non-Governmental Organisation (NGO) Forum, which has shown interest in the achievement of the rural youth in Commewinje District, has been requested to avail 7000 US\$.
8.4. The remaining 500 US\$ will be supplemented from the Youth Welfare Fund.

9. Implementation and Evaluation of the Project:

- 9.1. District Development Board will implement and monitor the project.
9.2. The annual and *ex post* evaluation of the project will be conducted by the Ministry of Regional Development.

10. Planning Matrix:

Goals, Purpose, Objectives and Activities	Objectively Verifiable Indicators	Source of Information	Assumptions
Goal To have 75 additional youth entrepreneurs in the Commewinje District by the year 2003.	75 young men and women operate rural enterprises in the district by 2003.	RDB * field offices	
Objective 1. To encourage young men and women of Commewinje District to participate in rural enterprise development.	5 extension camps conducted.	DDB**	
2. To train young men and women of the district on establishing & managing enterprises and marketing.	5 training programme conducted	DDB	

* Regional Development Board

** District Development Board

Goals, Purpose, Objectives and Activities	Objectively Verifiable Indicators	Source of Information	Assumptions
3. To provide partial credit without interest to capable rural youth of Commewinje District .	75 credit packages distributed.	Bank and DDB	
4. To utilise the local resources as the raw materials for rural enterprises.	Addition in local revenue.	District Revenue Office	
5. To establish Rural Entrepreneurs Co-operatives for co-operative production and marketing of products.	1 Rural entrepreneurs Co-operative established.	DDB	
6. To strengthen the Rural Youth Association.	Revolving credit fund transferred to Rural Youth Association at the end of the project.	Bank, DYA*** and DDB	
7. To increase the district's base of production.	Addition in local revenue.	District Revenue Office	
8. To enhance local trade and commerce	Addition in local revenue.	District Revenue Office	
Activities			
1. Establish a revolving fund for youth entrepreneurs.	Revolving fund of US\$ 2000 established.	Bank, DYA and DDB	
2. Establish Rural Entrepreneurs Co-operative in the district.	1 Rural entrepreneurs Co-operative established.	DYA and DDB	
3. Conduct Extension Camps.	5 extension camps conducted.	DYA and DDB	
4. Train rural youth on establishment and management of enterprise and	5 training programmes conducted.	DYA and DDB	

*** District Youth Association

Goals, Purpose, Objectives and Activities	Objectively Verifiable Indicators	Source of Information	Assumptions
marketing of products.			
5. Organise trade fairs.	5 trade fairs organised.	DYA and DDB	
6. Conduct observation tours.	5 observation tours organised.	DYA and DDB	

11. Activities and Budget:

The following table explains the activities, budget and staff projection.

Activity Schedule, Budget and Staff Projection Matrix

Activities	Target (persons)	Time Line	Agency	Number	Rate	Cost (US\$)	Remarks
1. Establish a revolving fund for youth entrepreneurs.	5 (75)	Year I to Year V	Commercial bank and DYA	75	-	2000	60 % own fund. Credits in kinds, not in cash. The fund transferred to the DYA at the end of the project.
2. Establish Rural Entrepreneurs Co-operative in the district.	1 (75)	Year III	RDB	1	200	200	Office to be set in district headquarters.
3. Conduct Extension Camps. a. Fuel	5 (100)	Year I to Year V	REC*** * and DYA	1	75	75	Selection of participants and basic logistic supports by the local youth groups
4. Train rural youth on <i>establishment and management of</i>	5 (100)	Year I to Year V	DDB and DYA				Selection of participants and basic logistic supports by

**** Rural Entrepreneurs Co-operative

Activities	Target (persons)	Time Line	Agency	Number	Rate	Cost (US\$)	Remarks
enterprise and marketing of products. a. Trainer b. Refreshments c. Stationery				2 5 5	625 60 15	1250 300 75	the local youth groups
5. Organise trade fairs. a. Correspondence b. Stall allowance	5 (5000)	Year I to Year V	DDB, REC and DYA	5 5	10 110	50 550	Advertisement, selection of participants and basic logistic supports by the local youth groups
6. Conduct observation tours. a. Transport	5 (100)	Year I to Year V	DDB, REC and DYA	5	550	2250	Participants bring their own food.
7. Contingency	-	Year I to Year V	DDB			750	The remainder transferred to the Youth Welfare Fund at the end of the project.
Total						7500	

12. Conclusion:

The project will have a great impact on the district and will motivate youth of other districts to begin similar projects.

**19th SEMINAR FOR THE PROMOTION OF THE
RURAL YOUTH**

July - Herrsching - Germany

**PILOT PROJECT: FOR ZIMBAWE COUNCIL FOR
YOUNG FARMERS**

**Joyce Munehasha- Zimbabwe
Maria Soledad Ortiz - Peru
Mohon Akhtar Hossein Khan - Bangladesh
Gabriela Quiroga - Uruguay**

DESCRIPTION OF THE REGION

Mashonaland Central has very rich soils and all arable lands. People in this region depends on agriculture. Most young farmers are high schooldrop outs just a few don't reach highschool but they can read and write. Young farmers are interested in group work for marketing and production purposes.

After highschool a few of them go to cities but the majority remains in home. There is no employment for them in the cities. The only thing to do at home will be to be full time involved in their clubs.

TARGET GROUP

The group of young farmers come from districts next to each other, in total from 45 villages. Age average of these groups is about 18-24 years old.

BACKGROUND

Young farmers were trained on leadership some time ago and they were motivated but as time goes on they disappeared because the lack of activities which kept the group together.

The organisation of young farmers have funds for young leadership training, but it is not enough. They end up asking for funds from other NGOS.

JUSTIFICATION

The group of young farmers is aware of their responsibilities and want to make themselves able to talk in their communities.

They also want to be able to talk in public about their needs. To be able to keep up their groups together. To have some activities to attract young people (to see how the group helps, to see the activities that they are doing)

OBJECTIVES

General Objective

To train youth leaders in leadership skills according to the way we did it in Herrsching.

Specific Objectives

To be trained in group process and leadership skills

To gain self-confidence to help the group

To get awareness of the group potential

To get recognition within the community

METHODOLOGY

A training workshop on leadership skills will be organized in each of three different geographic points of Mashonaland region.

A consulting period will help to find out, which villages are interested in participating in the workshops.

Also we will make publicity through posters for people in the area, to know what will be taking place.

For selection of participants some requirements will be considered:

- Achieving some decision making level at their village
- Sense of compromise with the youth group
- To be able to read and write

Training workshops will be held in a village where the others in the surroundings already meet now.

Participatory techniques will be performed during the different stages of the workshop

The preparation of the program and conduction of the workshop will have the support of 3 technicians, that are professionals identified with the villagers and youth groups

The sistematization of the outcomes will be compiled by one of the locals with the adequated skills.

Participants will get certificates of atendance at the end of the workshops. There will be a party for the community to close formally the workshops and also to give the certificates to the participants.

OUTCOMES

We expect to train leaders motivated to work with the groups; we want them to develop some personal values that make them capable to achieve the goals of the group.

We hope to get leaders identifying their strengths and weaknesses and being able to foresee their opportunities and threats to help their groups.

We want to train one Chairman for each of the 45 villages.

EVALUATION TECHNIQUES

At the end of each workshop a questionnaire

Analyzing the questionnaire

WORKPLAN

ACTIVITIES

	TIME (weeks)
Contact leaders and meeting to find out which skills have to be improved	1
Program preparation	2
Three workshops of 15 participants each one	3
Elaboration of report and workshop proceedings	1
Evaluation (at the end of 3 workshops)	1
Coordination among workshops	1

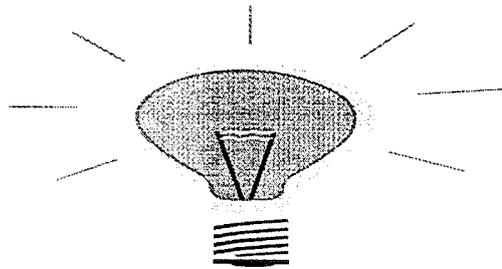
BUDGET

Item	Own resources	Resources for funding expected from HIVOS - FES
Stationary material for workshop		\$ 400
Coordination (communication)		\$ 300
Transportation		\$ 4,500
Accommodation for 1 week		
. Food	10 % from local resources	\$ 2,000
. Host	local infrastr.	
Printing and spread out of proceedings		\$ 3,000
Human resources		
. 3 professionals (\$ 500 each)		\$ 1,500
	TOTAL	\$ 11,700

ADMINISTRATIVE ASPECT

The administrator of the youth organization will be in charge of the distribution of the budget at appropriate time .

Mobile Jobbörse für Jugendliche im ländlichen Raum - ein Modell im Raum Kyritz -



1. Ausgangssituation

Ein besonderes Problem für die Jugendlichen im ländlichen Raum ist die Arbeitslosigkeit. Das betrifft sowohl den Mangel an Ausbildungs-plätzen als auch den Mangel an Arbeitsplätzen.

Obwohl die meisten Menschen, die das Land Brandenburg verlassen, zwischen 16 und 24 Jahre alt sind, ist die Bereitschaft zur Mobilität nicht ausreichend ausgeprägt. Ausbildungs- und Arbeitsplätze in der Nähe werden von Jugendlichen bevorzugt. Es gilt daher, die in der Region vorhandenen Möglichkeiten zu nutzen und neue Ideen zu entwickeln.

2. Informationen über den Standort

Kyritz und Umgebung befinden sich nordwestlich von Berlin ca. 100 km in Richtung Hamburg, im Landkreis Ostprignitz-Ruppin.

Fläche:	2.510,31 km ²
Einwohner:	115.670
Bevölkerungsdichte:	46 Einwohner/km ²
Erwerbslose:	3.189 davon 51% Frauen

Erwerbslosenquote im Arbeitsamtsbezirk Neuruppin :18,7 %.

Im Raum Kyritz verfügt die Berlin-Brandenburgische Landjugend (B.B.L) über ein gut entwickeltes Netz der Jugendarbeit.

3. Ziel des Projektes:

Die vorhandenen Arbeitsmöglichkeiten in der Region werden überprüft und Angebote für Jugendliche nutzbar gemacht.

Neben der Vermittlung kurz- und langfristiger Arbeitsmöglichkeiten für Jugendliche, der Akquisition von Ausbildungsplätzen sollen auch Ausbildungsverbünde initiiert werden. Zielgruppe des Projektes sind Jugendliche von 18 bis 26 Jahren. Bei Bedarf können auch Ferienjobs und Praktikumsplätze vermittelt werden.

4. Kurzbeschreibung:

Da das Arbeitsamt oft weder für die Arbeitgeber noch für die Arbeitslosen zufriedenstellend arbeitet, bzw. der bürokratische Aufwand zu hoch ist, gibt es Alternativen. Das sind Zeitarbeitsfirmen und Jobbörsen. Jobbörsen sind vor allem in größeren Städten etabliert, in denen problemlos Angebot und Nachfrage erfaßt werden können. Für den ländlichen Raum wurde die Idee der Jobbörse noch nicht umgesetzt.

Die Jobbörse muß zunächst den Kontakt zu allen Unternehmen in der Region herstellen und für die Teilnahme motivieren. Die Unternehmen aller Branchen sollen zeitweilig und dauerhaft zu besetzende Arbeitsplätze an die Jobbörse melden. In der Jobbörse werden die Informationen gesammelt und von dort an die Jugendlichen vermittelt. Die Jobbörse wird an einem zentralen Punkt mit guter Infrastruktur etabliert. Nach einem festen Fahrplan werden z.B. die Jugendeinrichtungen der Dörfer im Einzugsbereich der Jobbörse aufgesucht. In ihrem Heimatort haben die Jugendlichen die Möglichkeit, sich über Arbeitsangebote in der Nähe zu informieren. Ein Vorteil der Jobbörse könnte sein, daß die Jobbörse ein niedrigschwelliges Angebot für die Jugendlichen ist. Es ist nicht beabsichtigt, die Mobilität der Jugendlichen mit diesem Projekt zu verbessern. Es könnte allerdings bei Bedarf ein weiterer Aspekt der Arbeit der Jobbörse werden.

Den Kontakt zu den Jugendlichen stellt die Jobbörse über die lokale Presse und die Jugendgruppen der B.B.L. her. Um zu gewährleisten, daß es die Jobbörse auf Dauer erfolgreich arbeiten kann und es nicht zu Enttäuschungen kommt, muß von jedem Jugendlichen ein Fragebogen ausgefüllt werden. Zum Beispiel muß vorher geklärt werden, welche Fähigkeiten vorhanden sind oder welche Arbeiten grundsätzlich abgelehnt werden.

Mit den Unternehmen muß die Vergütung der Arbeit der Jugendlichen vorher vereinbart werden. Sinnvoll ist hier eine Differenzierung nach der Art der Tätigkeit (einfach, qualifiziert...). Die Vereinbarungen werden direkt zwischen dem Unternehmen und den Jugendlichen abgeschlossen. Dafür werden von der Jobbörse entsprechende Vorlagen bereitgestellt.

5. Voraussetzungen:

Vorkenntnisse zur Situation in den Betrieben sind aus einem Projekt zur Akquisition von Ausbildungsplätzen in der Region in Trägerschaft der Arbeitsfördergesellschaft Heinrichsfelde zu erwarten, dessen Förderung gegenwärtig beantragt ist.

Die Jugendarbeit in den Dörfern der Region wird von der B.B.L. betreut.

6. Partner:

- Arbeitsamt
- Bauernverband
- Industrie- und Handelskammer
- Handwerkskammer
- Berlin-Brandenburgische-Landjugend
- Zuständige Stelle für Berufsausbildung
- ASR Heinrichsfelde (Arbeitsfördergesellschaft)
- Landesagentur für Struktur und Arbeit

7. Laufzeit:

2 Jahre

8. Kostenplan:

Kosten	1999 in DM	2000 in DM
Personalkosten	50.000	50.000
Sachkosten (25% der PK)	12.500	12.500
Reisekosten	8.000	5.000
Investitionen (Computer)	6.000	
Summe	66.500	63.000

9. Zeitplan

Zeitpunkt

Aktivität

3 Monate vor Ende des Basisprojektes

Präzisierung dieses Konzeptes
entsprechend der Erfahrungen

Beratung mit der Landesagentur für
Struktur u. Arbeit zu
Fördermöglichkeiten

6 Wo. vor Ablauf des Basisprojektes

Antragstellung

x

Zuwendung

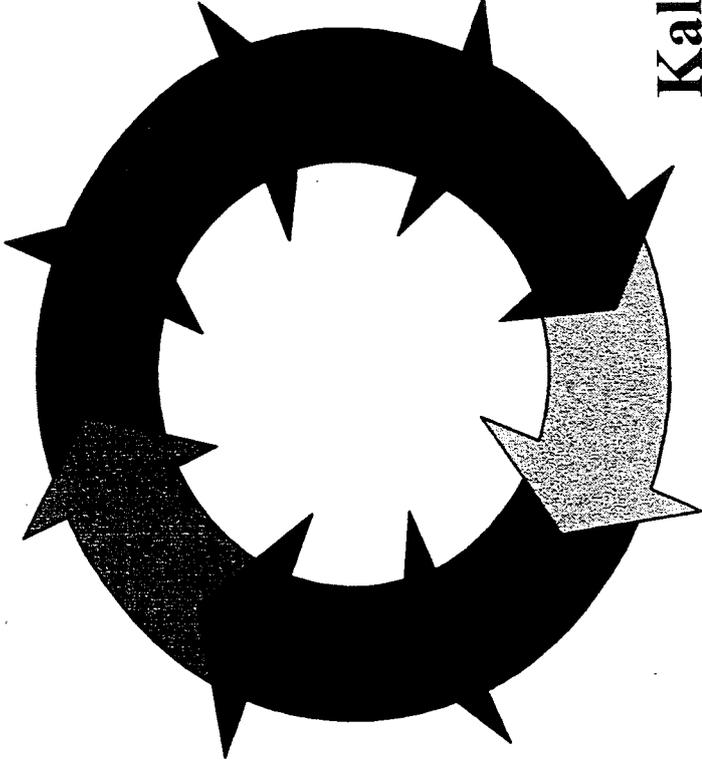
x+2 Monate

Werbung und Bestandsaufnahme
der Angebote

x+3 Monate

Beginn der Vermittlung

**VOCATIONAL TRAINING PROGRAMME
FOR RURAL YOUTH IN TAMILNADU OF
INDIA**



**Kalyani Periyasamy
Tatya Kamble
Zhang Hua
Bi Haibin**

I. ORGANISATION PROFILE:

Name of the Organisation: SEVAI: Society for Education, Village Action and Improvement,
Address: 133, Karur Main Road,

– Allur - 620 101, Tiruchirapalli Dist.,

– Tamilnadu, India.

Telephone Number : 0431 - 685 227

Fax Number : 0431 - 761958

Legal Status :

Act under which Registered: TAMILNADU SOCIETIES REGISTRATION

– ACT OF "27" OF 1975

Registration No. & Date : 30/84 - 29 August 1984

If registered under Foreign

Contribution Act. : Reg.No.076040032

Date of Establishment : 29.08.76

Budget Total : 1,063,000 Rupees

II. Brief Details About the Organisation

SEVAI (Society for Education, Village Action and Improvement) is a voluntary service organisation working for the integrated development of the rural poor.

The objective of SEVAI is to develop sustainable Villages and has been putting forth all its effort to the best towards accomplishing its aim. SEVAI is rendering its services in the villages of Tamilnadu accentuating on empowerment of the rural poor, and active involvement of rural women, generally treated as weaker sections by the community, in all phase of programmes.

The main objectives of the Society are :

- a. To empower the village people through Community awareness through collective functionaries of people's organisation and strengthening the same.
- B. To promote Health and Hygiene education.
- c. To create better living atmosphere through self help housing, sanitation, drinking water and other infrastructure facilities in a Package approach.
- d. To promote appropriate cost-effective rural technologies and skills for socio-economic upliftment.
- e. To promote socio-cultural values to develop local culture and talents for community harmony.
- f. To enhance village economy through imparting skills training and formation of co-operatives.
- g. To motivate the rural youth to commit themselves for rural development and self help towards sustainability.
- h. To Up-bring the vulnerable groups - women and children, handicapped and needy community.
- I. To emanate and promote co-operation among individuals, organisations and Government.

III. ACTIVITIES:

SEVAI has been working for the past twelve years in more than 315 villages of Tiruchirapalli, Karur, Erode and Nagapattinam Districts undertaking Comprehensive rural development activities for the development of the poor rural people.

The main activities undertaken by SEVAI are :

Education and Promotion of self help groups.

Life Skills promotion for employment generation for youth.

Health, Hygiene and Sanitation Promotion.

Provision of Safe Drinking water and Promotion of Alternative Drinking Water Sources.

Collective Farming.

Watershed management.

Continuing and Adult Education.

Elimination of child labourers.

Appropriate Cost-effective technology promotion for Shelter Upgradation, Sanitation & other Infrastructure facilities.

Social housing projects / Shelter Upgradation Projects.

Micro Enterprise for rural people.

Employment generation projects for rural women.

IV: Total Budget

10,67,000.00 Rupees

TITLE: VOCATIONAL TRAINING PROGRAMME FOR RURAL YOUTH IN ● TIRUCHIRAPALLI / KARUR DISTRICTS OF TAMILNADU.

BACKGROUND OF THE PROJECT ARENA:

Under the proposed programme SEVAI has selected the needy area belonging to Tiruchirapalli and Karur District. As per our study it has been seen that in the selected area under this proposal the community are the poorest and most marginalised representing Scheduled class, Backward class and Denotified tribal groups. The target area is unequivocally less developed and consist deprived people who's pressing need of the hour is for their socio-economic upliftment especially women empowerment is mandatory as they are treated as weaker sections in the community.

The rural population in the proposed target area consists mostly of the semi-skilled youth and the poor, the elderly people who have imparted literacy through SEVAI's Post Literacy Campaign who eke out existence from small scale subsistence animal rearing, crop farming, etc.,

Women as housewives, constitute a sizeable section in the target arena. A situation analysis on the status of women has indicated that they occupy a low position, on all fronts, in society and therefore, effecting improvement in their status is imminent. Under this proposal it has been planned to tackle some major problems among the rural women community such as low level of participation in decision making, lack of finance and guidance for promoting socio-economic activity; image discrimination; and inadequate application of science and technology to remove their drudgery and improve their low health and nutrition status. The average rainfall is 470 mm against 900mm annually as the Indian average. The agriculture which is the main source of income in the area suffers from acute shortage of water which allows only one harvest only in few regions like river valleys. The situation is more positive intensive irrigation here allows the cultivation of sugarcane and other cash crops these soils however are usually in the hands of well to do farmers. The quality of land is very poor to cultivate more. There are mostly poor farmers. It is proposed to undertake integrated programmes for the sustainability and self-sufficiency of the target communities.

The Target Group of the Project is defined as follows:

Excluding Criteria:

- Girls and boys in the age 18 to 25 years.
- The families own no or only little land (upto Two hectares).
- No other family member has a regular secured income.
- No formal school finally (Drop-out before completing the 10th Standard).

PRIORITIES:

1. Those applicants belonging to the scheduled and backward castes get priority but the project is also open for other castes as long as they fulfill the economic criteria.
2. Abandoned divorced or widowed women get priority.

MAIN AIM OF THE PROJECT

The main aim of the proposed project are :

Towards bringing out a comprehensive and sustainable villages development through organised Vocational training Programme and other development programmes.

To promote the devastated community with better Training and improving the condition of women and children through integrated programmes for socio-economic upliftment and sustainable development.

To transfer rural cost-effective technologies in Vocational training programme and other infrastructural facilities to the rural mass towards disseminating the technology at grass root level.

To impart training on farming technologies and marketing techniques for the rural products produced by Trainees.

TENTATIVE AGENDA FOR PROGRAMME IMPLEMENTATION:

The core objective of the project is therefore is the improvement of the social and economic status of the poor population and the creation of longterm perspectives. As a result 240 youths have undergone a practical training and more than 50% of them contribute sustainability to the family income. The training institution is in a position to continue training for 80 trainees or we can call us youths of the target group every year.

Quality Control Training for Self Help Rural Women Groups

For better marketing promotion of the rural products produced by the rural villagers, quality control on these products is very necessary. Also in order to empower women through promotion of micro-credit programmes and employment generation programmes towards socio-economic independence, we have planned to impart Quality Control Training programmes for the products they produce through learnt skills. It is planned to impart education in concern for Quality, Innovation and Efficiency towards promoting micro enterprise.

It is found in our experience, while promoting the rural women groups to undertake micro/small enterprise enterprise, one of the constraints faced is quality of the goods produced by them. They do not have quality consciousness and therefore they find it difficult to sell their products.

Keeping the above pitfall in view, it is proposed to impart Quality Control Training to the self help rural rural women groups who has undergone employment generation skills training and also women under micro-credit programme. The main objectives of this training are :

To make the women groups understand the concept and importance of quality, innovation and efficiency;

To enable them to identify and enhance their ability to strive for improved quality, innovation and efficiency;

To explain them about the importance of neat packing and handling of the products they produce;

To define the process of enterprise creation and their relation with this process individually as well as in groups;

To illustrate the types of attitudinal and behavioural competencies required in the individual members of the group to carry out enterprise functions effectively.

VILLUTHUKAL CONCEPT:

Villuthukal promotion as a development approach tries to build upon the existing self-help potential of the rural poor and assist them as producers in the identifications of occupations and activities which provide a higher net return on invested labour and capital. Until now this potential of the rural poor of helping themselves has been underestimated and therefore under-explored. Efforts were not made to stimulate the capacity of the rural poor to help themselves.

Villuthukal acts for its self-help group (SHG) members as the appropriate people's institution which provides beneficiaries with the support and necessary to take effective steps towards greater control of their lives in private and in society. The essence of Villuthukal is that it lays the foundation for self-reliance through building up an establishment for the self help groups which has a capacity to continue the development and empowerment of its members:

Villuthukal is seen as crucial to the empowerment process as self help group members draw strength from numbers as it creates

Confidence and mutual support for poor especially women striving for social change.

A forum in which poor can critically analyse their situations and devise collective strategies to overcome their difficulties.

A framework for awareness raising, confidence building, for the dissemination of information and delivery of services, and for developing communal self-reliance and collective action.

A vehicle for the promotion of economic activities.

Savings and credit is put forward as the foundation of the Villuthukal as it represents a practical demonstration of the philosophy of self-help and self-reliance which underpins the SHGs and it requires the active participation and commitment of the women. It provides a concrete activity through providing them with an opportunity to exercise control and participate in decision making, often for the first time in their lives. It also satisfies a short term practical need of women for a safe place to save and provides a facility to meet women's initial needs for crisis credit, leading later to provision of credit for productive purposes, and removes them from exploitation at the hands of the money lenders.

Savings is used as an entry point, as despite their poverty, experience has shown that the poor have certain aspirations - mainly to own some asset, and are willing to save to acquire it. Emphasis is placed on regular savings from essentials not from surplus in order to encourage the thrift habit as it is commonly accepted that the habit of thrift, which contributes to savings and later to investment if opportunities exist, is a major factor in generating and sustaining an individual's desire for progress.

Whilst initial external assistance in terms of professional guidance is required from an intervenor to initiate the self-help process, this should not follow a welfarist or paternalistic approach which promotes dependency but should be provided in a spirit which helps people to help themselves. For this the focus on participatory processes is all important.

Provided that participatory processes are followed - and here the orientation of the intervenors is crucial - all processes of Villuthukal contribute to women's empowerment. Thus the decision to collect savings needs to go through an awareness raising process and analysis by the beneficiaries rather than be "advised" or "forced upon" from outside. Savings and credit has the potential for empowering self-help among rural women, provided that the facilitating intervenors have a participatory orientation.

Characteristics of Villuthukal:

Ownership of Villuthukal remain with the self help group members. The group exists because the members see value in it in helping them to solve their problems through their collective efforts.

Affinity as the base for coming together. A sustainable, cohesive group needs a common underlying bond on which trust can be built. Thus, the basis of self-help group exists prior to any

external intervention as the members are linked by a common bond, like caste, blood, community. Place of origin, etc., Villuthukal takes care to identify these natural groupings or affinity groups. It is therefore, essential that the groups are formed naturally and by the will of the women themselves. Mutual help as the foundation of the group's existence. The rationale for the existence of the group is mutual help and progress towards self reliance and not the passive receipt of benefits. Villuthukal provide a forum for collective learning which rural women find more "friendly" and which is consequently more effective than the individual approach that is commonly adopted. Villuthukal promotes a democratic culture and self help group members with opportunities to imbibe norms of behaviour that are based on mutual respect. Villuthukal foster an "entrepreneurial" culture where each member realises that while she needs the support of the group to achieve her objectives, the group in turn requires her support in adequate measure. Villuthukal also provides a cost effective credit delivery system as the transactions costs of lending decrease sharply both to the banks and the borrowers.

Principles of Villuthukal:

This project focus ten principles of community development:

Self help group members are the agents for their own development and they are not objects in the development process. The self help women group follow and advance the four principles of VILLUTHUKAL - Discipline, Unity, Courage and Hard Work in all walks of their lives. No self help group member will be assisted unless they be tested for community spirit and development.

The self help women group grow vegetables all the year round and eat plenty of them and sell the surplus.

They educate their children and ensure that they could earn enough to pay for their children education.

They always keep the Environment clean, build and use cost effective toilets and only protected drinking water will be used for the consumption.

The self help group members learn from the Continuing Education Circle, situated in the village and motivate the other residents of the village to make use of the Continuing Education Circle to become literate.

Members will not inflict any injustice on any one, neither they will allow any one to do so.

They will always be ready to help each other. If anyone is in difficulty, they will all help the person.

If the members come to know of any breach of discipline in any other group, they will help restore discipline.

They will introduce physical exercise in all their centres and they will take part in all social activities collectively.

They will organise community education circles and provide education opportunities for school drop-outs in non-formal education centres. They will not allow any bonded labour, child labour practice in their villages.

WORKING PROCEDURE:

The working procedure of Villuthukal are looked at two levels - working procedure for the direct beneficiaries at the individual and group level, and working procedure for the community/village as a whole.

(A) Working Procedures for the women and groups (individual and group) :

Development of strong, cohesive self help women's groups.
Improved access to various Governmental development schemes and bank welfare schemes.
Development of leadership qualities.
Social awareness.
Improved status of the women in the family and society.
Self confidence.
Improvement in health and family welfare.
Literacy.
Awareness of legal rights and legal aid access.
Economic development - consisting of :
Inculcating habit of savings
Doubling of income
Control of income and better income management
Increase of assets
Change from worker status to worker - manager status
Access to market, choice of activities
Continued access to the regular credit delivery / alternate credit delivery system.
Getting out of money lenders clutches

(B) Working Procedure for the Village/Community as a whole:

Active participation and collective action for development.
Model effect
Improved health and family welfare
Education and Literacy
Information, awareness, demand and problem solving
Knowledge of various welfare programme of Government and banks of villages
Settlement of local disputes in groups
Voicing and acting against social injustices to women and children
Women become vocal and gain confidence
Economic development
Abolition of bonded labour
Eradication of child labour
Protection of environment and natural resources
Communal harmony, caste harmony
Eradication of evils of alcohol
Eradication of dowry.

SO THE PROJECT HAS THE FOLLOWING TARGETS:

1. The Youth develop a strong community feeling.
2. The awareness about social problems will be increased among the rural youth.
3. More than 50% of the trained Youth are involved in social action groups in their villages.
4. 50% of the trainees obtain a regular income of Rs.60/- daily on an average within one year after completing the course.

COMPONENTS OF THE PROJECT:

1. Identification of the necessary infrastructure.
2. Selection of Staff.
3. Selection of Trainees.
4. Execution of Courses- Technical and Theoretical instructions.
5. Follow-up of the project.
6. Assurance of Project continuation.

SELECTION OF STAFF:

The project co-ordinator, the assistant and accountant and the instructors will be recruited already three months before the first course starts in a Two weeks Training they will get necessary instructions in all relevant sections of the Organisation.

SELECTION OF THE PARTICIPANTS:

Information about the planned courses will be spread by public announcements as well as through the village committees. After receiving the applications the project will consult the village committees for information about the potential trainees. To fill the seats of 80 per year (40 trainees for 6 months) of each course. Then the selection of participants will be finalized.

EXECUTION OF THE COURSES

The courses consists of the three main components:

- a) Practical training in the workshops.
- b) Theoretical instructions in regard to Technical and economic aspects.
- c) Theoretical instruction in regard to social political questions.

Practical Training:

1. Carpentry and Masonary.
2. Electrical works especially repair of electrical motors.
3. Tailoring, Computer learning, Soft toys making, Puppet - Making, etc.

Theoretical Instructions:

It is planned to have two hours of theoretical instructions everyday and 4 hours of Practical training everyday.

After completion of the course the participants will get a certificate along with a basic equipment of small tools which shall help to start their business.

FOLLOW - UP

2. The trainees of the rural youths shall co-operate with the other Rural women in the Communities in their area.
3. There will be proper discipline among the Rural Youths who attends the training programme and also learns about the self-discipline.
4. There will be good response for the Vocational Training Programme.

BUDGET PROPOSAL:

COMPONENTS	1999 (Year I) (in Indian Rs.)	2000 (Year II) (in Indian Rs.)	2001 (Year III) (in Indian Rs.)
1. Teaching / Learning Materials Ist Year: (80 trainees * Rs.150/-*12 months) II nd Year: 80 trainees *Rs.160/- * 12 months) III year: 80 trainees * Rs.170/- * 12 months)	1,44,000.00	1,53,000.00	1,63,000.00
2. Food & Accomodation Facilities for 80 trainees	60,000.00	70,000.00	80,000.00
3. Salary to Project Co-ordinator Ist Year: 2500/-*12 months II year: 3000/-*12 months III year: 3500/-*12 months	30,000.00	36,000.00	42,000.00
4. Salary to Instructors 1 st year : 3*1200/-*12 months II year: 3*1300/-*12 months III year: 3*1400/-*12 months	43,200.00	46,800.00	50,400.00
5. Salary to helpers Ist year: 2* 500/-*12months II year:	12,000.00	13,200.00	14,400.00

2*550/- *12months III year: 2*600/- *12months			
6. Building & Maintenance expenses	20,000.00	25,000.00	30,000.00
7. Postage, Printing & Stationary	5,000.00	10,000.00	15,000.00
TOTAL	3,14,200.00	3,54,000.00	3,94,800.00

The follow-up programme shall guarantee that the trainees are in the position to obtain the necessary capital and use their new skill for getting income the follow-up programme will be conducted by the project co-ordinator with the trainee and the village groups, regular home visits over several months and solution of possible by intervention are planned these are a number of programmes run by the Indian government to which it can be applied for capital either by individual producers/Craftsman or by groups.

DURATION OF THE PROJECT

The duration of the project is 3 Years. In every year the training programme will be conducted twice. (Every Six Months). 40 trainees for every six months.

SELECTION AND QUALIFICATION OF THE PROJECT PERSONNEL

The project is planned with following personnel

1. Project co-ordinator conditions master of social work and minimum two years experience in a similar field.
2. Assistant and Accountant conditions should be well qualified and minimum two years experience in Accounting and Administration.
3. Three instructors conditions school final and comprehensive practical experience in different crafts,
4. Two helpers in the workshops.

EVALUATION

The project evaluation shall be conducted after 15 months completion of the Vocational Training Programme and that is the 1st evaluation and it is called as Mid-Term evaluation and the Final evaluation shall be conducted by the end of the project and the report shall be submitted to the Seminar at the end of the every year of the project.

INPUT:

- Provision of teaching and learning materials to the trainees who comes to the institution for Vocational Training.
- Provision of food and accomodation facilities to the trainees.
- Provision of Salary to the Project Co-ordinator, Instructors, Assistant cum Accountant and Helpers.
- Building & Maintnence expenses incurring.
- Postage, Printing and Stationary.

ASSUMPTIOINS:

1. The target trainees shall accept the Director of the Organisation.

**Vocational Training Project for
Socio Economicaly and Educationaly
Backward Youths of Nagpur District
(India)**

*BHIMRAO RANGARI
INDIAN INSTITUTE OF YOUTH WELFARE
134, SHIVAJI NAGAR,
NAGPUR-440010
INDIA.*

CONTENTS

Serial No.	Perticulers	Page No.
1	Background and justification	1
2	Objectives	2
3	Activities	3
4	Time Table	4
5	Monitoring and Evaluation	4
6	Outcome	4
7	Budget	5
8	conclusion	6

Executive Summery:

- **Problem:** No job opportunities for unskilled rural youth of Nagpur District(India)
- **Solution:** Vocational training with entrepreneurship inputs
- **Funding:** ----Total funds required US\$ 186,200 for five years.
----International Funding Agency
---- Organization's contribution
- **Organisation and It's expertise:** The Indian Institute of youth welfare is established in the year 1973 and it is conducting need based programmes regularly.
- **Need :** Without skill training youth cannot initiate economic activity on their own or not get job as skilled labourers. This leads to frustration, migration and disintegration of family. Vocational trianing can make them self reliant and improve their quality of life.

Project Proposal

- 1. Title of the project:** Vocational Training Project for Socio Economically and Educationally Backward Youths of Nagpur District (INDIA)
- 2. Implementing agency:** Indian Institute of Youth Welfare (IIYW), 134, Shivaji Nagar, Nagpur (India).
- 2.1 Project Manager:** Bhimrao Rangari, Indian Institute of Youth Welfare, 134, Shivaji Nagar, Nagpur (India).
- 3. Project area:** Nagpur District (Rural) (Central India)
- 3.1 project site:** IIYW's Vocational Training Centre at Lonara, 16 kms, away from city.
- 4. Duration of the project:** 5 years (1999-2003)
- 5. Background and justification**

Youth are the capital of mankind. They represent a nation's strength, hopes and future. The percentage of youth in respect of the active population comprises 40% of the population. In rural areas this human resource is unutilised. The total youth population comprises students, non students of school age, main and marginal workers and non workers who may or may not be seeking a job. It is generally desired and expected that by the age of 18, one should be prepared to accept and undertake formal responsibilities of adult life.

The Nagpur district consists of 13 rural blocks, the economy of the rural Nagpur depend upon agriculture and the agriculture depend upon the natural rain which is not enough. The land holding is small, average comes to ½ hecter and the average family size in rural area is 6 members. Because of dependency on natural rainfall only one crop per annum is possible which is not enough. The socio economic situation is becoming worse in this area, The youth are engaged in economic activities only for four months during the year. As they do

not have any skill training they cannot initiate economic activity on their own or can not support their family. This leads to frustration and migration. Without any technical skills ,it is very difficult to get a job in cities. Now it is necessary to provide skill training to rural youth in their area as to make them self reliant.

The youth from Nagpur rural area will be trained in different courses, after training they will be able to earn their lively hood in the rural area by initiating small economic activities or working as skilled labourers. There will be five different trades trained each trade will be trained for six months and 10 trainees will be admitted in each trade. Each trade will be trained nine batches during five years and 450 trainees will be trained. This training will be residential.

The Indian Institute of Youth Welfare was established in the year 1973 and the actual work started in the year 1976. The institute believes that the young people and their animators and others engaged in the work of ever growing process of social change and development play a very special role in shaping the society and therefore the institute attempts to plan and organise several need based training courses.

6. Vision: Skilled Youth in the Nagpur District in India.

7. Goal: Within the period of five years by 2003, 450 rural youth will be trained self reliant.

8. Objectives:

- 8.1 To recruit qualified and experienced staff.
- 8.2 Purchase of equipment, tools and materials.
- 8.3 To select participants.
- 8.4 To make publicity and to advertise.
- 8.5 To prepare curriculum.
- 8.6 To provide training, theory, practical and entrepreneurship skills.
- 8.7 To evaluate the project.

9. Activities

9.1 Recruitment of staff:

- 9.1.1 To develop criteria for staff appointment.
- 9.1.2 To advertise
- 9.1.3 To select and appoint staff

9.1.4 To orient staff

9.2 Purchase of equipment and tools and training material

9.2.1 Develop list of materials

9.2.2 Get quotations

9.2.3 Purchase

9.3 Selection of participants:

9.3.1 Develop criteria

9.3.2 Invite applications

9.3.3 Screen participants & select participants

9.3.4 Conduct selection **camp**

9.4 Proper publicity

9.4.1 Advertise in local newspapers

9.4.2 Contacting youth clubs and women groups in the villages

9.5 To prepare curriculum

9.5.1 To develop the training inputs, theory and practical training of the vocational trades with inputs on human resource development and entrepreneurship will be given. The vocational training includes the following trades:

----Handicraft training

----Fabrication works

----Dress designing and embroidery

----Electrical maintenance and motor rewinding

----Carpentry

9.6 Time table(when)

1st year ----April to September
----October to March

Preparatory work
1st batch of 5 trades
monitor first batch

2nd year ----April to September
----October to March

2nd batch, develop a
report

3rd year ----April to September
----October to March

3rd batch
4th batch
5th batch

	----January to	March	Mid Term Evaluation
4 th year	----April to	September	6 th batch
	----October to	March	7 th batch
5 th year	----April to	September	8 th batch
	----October to	March	9 th batch
	----January to	March	----Final evaluation
			----Reporting and documentation

9.7 Monitoring and Evaluation:

9.7.1 Mid term evaluation: after completion of four batches.

9.7.2 Final evaluation: after the completion of project.

Evaluation team will consist of four members as:

----Board members (1)

----Project coordinator (1)

----Consultant (1)

----Member of other NGO (1)

10. **Outcome:** 90%(405) of the total participants completed their training successfully by the end of 2003.

11. Budget:

Budget In U.S Dollars:

Personnel Services	1999	2000	2001	2002	2003
----Project Coordinator (1) (150 × 1 × 12)	1800	1980	2178	2395	2635
----Instructors (5) (50 × 5 × 12)	3000	3300	3630	3993	4392
----Hostel Wardens (2) (40 × 2 × 12)	960	1056	1161	1277	1405
----Office Secretary (1) (40 × 1 × 12)	480	528	500	638	703
----Honorarium to Resource Persons \$ (5 × 10 lectures)	50	100	100	100	100
----Non Personnel Services	18000	36000	39600	43560	47916

	(1)	(2)	(2)	(2)	(2)batches
Food and Accomadation Expenses (2×50×30×6)					
----Educational Material and Equipments	5000	1000	1000	1000	1000
----Preparatory Expenses	300	300	300	200	200
----Evaluation Expenses	/	/	1000	/	1200
----Postage & Stationary, Telephone	300	300	300	300	300
----Contingencies	120	120	120	120	120
TOTAL	30,010	44,684	48,969	53,583	59,971

Overhead: 10%

Total Project Cost:

US \$237,217

----Organisation's Contribution: 20% \$47,803

----Participants' Contribution: \$3,214

(Training Fees)

\$51,017

TOTAL

\$ 186,200

----Funds Required:

\$186,200

12. Conclusion:

The vocational training with Entrepreneurship development inputs will develop communication and decision making capacity of the youth.

Contineous follow up will help them to get job or to initiate small economic activity on his own. The youth will be able to earn and support his family. More job opportunities will be created in the rural areas and the problem of migration will be minimised. This project will be used by other non-governmental Agencies as a model so that vocational training activities will be multiplied for rural youth.

----Bhimrao Rangari

Addendum-A

Funding plan

Source

Macro: 1. International Funding Agency.

2. Ministry of Human Resource Development Government of India.

Reliability: 1. As the institute is already implementing development projects for women and youth funded by international agency, 90% possibility is there to get fund for this project. it will require six months to 1 year for sanction.

2. The Ministry of Human Resource Development, Department of Youth Affairs and Sports, Government of India Provide Funds For Vocational training activities. sanction of the project require 6 to 12 months.

Micro: 1. The institute has its own income generation projects:

----Paid training programmes.

----Farm produces.

----Corpus fund.

Reliability: 40% of the total expenditure of institute on different project is coming from its own resources and the institute has a plan to generate 100% finance from its own resources within the period of 10 years.